

GRÜN IST LEBENSQUALITÄT

Geschäftsbericht 2016-2017

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

INHALT



Vorwort

Unsere Zukunft – grüne Städte, flexible Arbeitsmodelle 5

Urbanes Grün

Grün ist lebendig – Eine Kampagne geht in die Verlängerung 8

Die Roadshow – Ein Park geht auf Tournee 10

Zukunft Stadtgrün – Vom Grünbuch zum Weißbuch 14

Veranstaltungen

Kongresse – Grüne Zukunft und GaLaBau 2030 20

GaLaBau 2016 – Impulsgeber mit attraktivem Fachprogramm 24

Parteitagen 2016-17 – Position beziehen 30

Kampagnen und Aktionen

Relaunch – Image- und PR-Kampagne 36

Initiative – Rettet den Vorgarten 39

Social Media – Facebook, Twitter und Co. 40



Entwicklungen

Umsatz – Anhaltende Erfolgswelle für den GaLaBau	44
Grundlagen – Recht und Normen	46
Personalien – Haupt- und Ehrenamt	50

Demografischer Wandel

Nachwuchswerbung – Begeistern und Perspektiven bieten	56
Ausbildung – Modern und praxisnah	58
Arbeitsmodelle – Familienfreundlich und motivierend	60

Der Verband

Bundesverband und Landesverbände	64
Gremien und Geschäftsstelle	66
Mitglied- und Partnerschaften	68



UNSERE ZUKUNFT – GRÜNE STÄDTE, FLEXIBLE ARBEITSMODELLE



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen heute den BGL-Geschäftsbericht vorstellen zu dürfen. Erkenntnisreich, manchmal auch bewegend ist der Blick auf die letzten beiden Jahre. Zentrale Themen werden nicht mehr in Frage gestellt. Man weiß heute:

Die Zukunft der Stadt ist grün.

Stadtplaner, Politiker, Klimaschützer und Landschaftsgärtner entwickeln Konzepte, Stadtbewohner ergreifen Initiative und schaffen mit Urban Gardening Tatsachen. Die Politik hat das Thema ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt und einen politischen Prozess angestoßen, der für einen grundlegenden Wandel in der Stadtplanung sorgt. 2015 wurde das Grünbuch „Stadtgrün“ erarbeitet, der grundlegenden Bestandsaufnahme folgte jetzt das Weißbuch. Die konkreten Schritte hin zur grünen Stadt werden hier festgelegt, für die Umsetzung wurde vom Deutschen Bundestag mit dem Programm „Zukunft Stadtgrün“ ein Etat von 50 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Die Zukunft der Arbeit ist bunt.

Darüber hinaus beschäftigt den Arbeitgeberverband zunehmend ein anderes Thema: die demografische Entwicklung. Immer weniger Menschen werden dem Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen. Unternehmer brauchen neue, möglichst innovative Arbeitsmodelle und familienfreundliche Ansätze, um die Herausforderung meistern zu können. Die Diskussion um die Frage der Arbeitszeit ist das zentrale Thema in diesem Kontext und sie hat gerade erst begonnen.

All das bringen wir mit der ungebrochenen Tatkraft und beeindruckenden Kompetenz unserer ehren- und hauptamtlichen Aktiven voran. Für die Unterstützung, die guten Ideen und das grenzenlose Engagement möchte ich mich von Herzen bedanken.

August Forster

Präsident des Bundesverbandes
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.



URBANES GRÜN

Der Trend ist ungebrochen: Immer mehr Menschen leben in Städten. Die Zahl der Städter steigt weltweit kontinuierlich: Von 39 auf 54 Prozent zwischen 1980 und 2015, für 2050 wird gar ein Wachstum auf 66 Prozent prognostiziert, das sind 6,4 Milliarden Menschen, die ein städtisches Lebensumfeld haben. Und auch in Deutschland möchten immer mehr Singles, Familien und Senioren in der Stadt wohnen. Rund acht Millionen Menschen leben derzeit in den großen deutschen Metropolen Berlin, Hamburg, München und Köln. Weltstädte wie Tokio, Jakarta, Sao Paulo, Shanghai und New York zählen mehr als 20 Millionen Menschen, pro Stadt wohlgemerkt. Damit Erholung, Gesundheit und Frischluft nicht auf der Strecke bleiben, sind grüne Konzepte für Städte heute unverzichtbar.





Grün ist lebendig

EINE KAMPAGNE GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG

Grüne Städte sind aktiver Klimaschutz

Grüne Städte übernehmen zentrale Aufgaben beim Klimaschutz. Eine Studie, die 2015 gemeinsam von Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt und Deutschem Wetterdienst erstellt wurde, zeigt eindeutig, dass die Gefahr von Hitzewellen und Hochwassern in dicht besiedelten Gebieten bis Mitte des Jahrhunderts massiv zunehmen wird. Betroffen sind vor allem die Ballungsräume um Berlin und München und im Rhein-Ruhr- und Rhein-Main-Gebiet. Erwiesen ist ebenso, dass ausgedehnte Grünflächen in urbanen Räumen Wärmeinseln, Feinstaub- und CO₂-Belastung verringern und die Wirkung von Starkregen und Höchsttemperaturen mildern, weil sie Wasser, Staub und Wärme binden.

August Forster, Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. dazu: „Die Städte müssen klimasicher geplant und gestaltet werden. Dazu gehört auch, die klimarelevanten Effekte von lebendigem Grün für das Stadtklima in der Stadtentwicklung stärker zu nutzen. Angesichts der Tatsache, dass Bäume, Parks und Gärten, also städtische Grünflächen, gerade mal neun Prozent der Siedlungsfläche ausmachen, besteht hier dringender Handlungsbedarf.“

BGL aktiv für grüne Lösungen

Technische Lösungen gegen den Klimawandel standen lange im Vordergrund, häufig sind sie kostspielig, nicht immer wirklich effektiv. Grüne Lösungen haben sich dagegen bewährt und darüber hinaus einen sogenannten Mehrfachnutzen: Sie puffern Extremwetterlagen ab und sorgen gleichzeitig für Naherholung in der Stadt. Klimaschädliche Ausflüge ins Umland werden so reduziert. Und ganz nebenbei steigern ausgedehnte Grünflächen auch die Attraktivität von Städten.

Ein grünes Zeichen setzte der BGL, als er 2014 die Kampagne „Urbanes Grün“ startete. Ziel der Initiative ist es, Politik, Verwaltung und Stadtbewohner für städtisches Grün zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt der Kampagne lag in den ersten zwei Jahren in der Ansprache politischer Entscheidungsträger auf Landes- und Bundesebene. Es wurde eine Charta „Zu-

Christian Siegel, stellv. Ressortleiter Breitensport des Deutschen Olympischen Sportbunds e. V., Carsten Henselek, BGL-Vizepräsident Baustaatssekretär Gunther Adler, Rektorin Petra Uhlig, Eckhard Horwedel, Präsident Bundesvereinigung der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften e. V.

kunft Stadt und Grün“ entwickelt. Berliner Dialoge sorgten für einen regen Austausch auf Bundesebene, ähnliche Veranstaltungen wurden auf Landesebene organisiert.

Die Kampagne bündelt Aktivitäten zu einem zentral wichtigen Thema. Grün in die Stadt zu bringen ist kein dekoratives Beiwerk, sondern fundamental für die Entwicklung lebenswerter Städte. Folgerichtig wurde der Kampagnentitel angepasst: Die Aktivitäten laufen seit 2015 unter dem Kampagnemotto „Grün in die Stadt“. Wo Grünflächen in größerem Ausmaß angelegt werden, können sich Mensch und Natur erholen. Hecken, Dach- und Fassadenbegrünung, Parks und Straßenbäume sorgen für Abkühlung. Sie bieten Erholungsraum für die Menschen und Nahrung, Schutz- und Lebensraum für Tiere. Lebenswerte Städte sind immer auch grüne Städte, in denen man der Natur täglich begegnet, ohne lange Anfahrtswege in Kauf nehmen zu müssen.

Vom Grünbuch zum Weißbuch

2013 wurde vom Bundesumweltministerium ein Prozess zur Erstellung eines Grünbuchs angestoßen. Das Grünbuch „Stadtgrün“, das von verschiedenen Fachdisziplinen erarbeitet wurde und 2015 erschien, fasst erstmalig ressortübergreifend den aktuellen Wissensstand zum Urbanen Grün zusammen. Es ist die Grundlage für weitere Diskussionen und Entscheidungen. Forster dazu: „Hier ist es uns gelungen, viele in der Charta Zukunft Stadt und Grün aufgelistete Lösungsansätze von Stadtgrün einzubringen. Das ist ein echter Erfolg unserer grünen Politik, der uns mit Zuversicht und Optimismus in die Zukunft blicken lässt.“

Bereits im Mai 2017 erschien auf der Grundlage des Grünbuchs das Weißbuch „Stadtgrün – Grün in der Stadt. Für eine lebenswerte Zukunft“. Es enthält konkrete Handlungsempfehlungen für Städte und Kommunen, wie die Klimaanpassung der Städte nachhaltig verbessert und die Lebensqualität für die Bevölkerung erhöht werden kann. Denn, so Umweltministerin Barbara Hendricks: „Es reicht den Menschen nicht, mit dem Auto ab und zu mal raus aufs Land zu fahren. Sie wollen die Natur auch in der Stadt. Lebensqualität, das bedeutet für viele Menschen heute: Gute Radwege, Parks und Seen, an denen man den Sommer genießen kann, schattenspendende Bäume und grüne Dächer.“ Mit dem Weißbuch wurden die politischen Rahmenbedingungen für grüne Städte geschaffen. Hendricks dazu: „Wir wollen (...) Fördermittel bereitstellen, den fachlichen Austausch unterstützen und gute Beispiele für urbanes Grün verbreiten.“ Darüber hinaus wird in Zukunft im Stadtentwicklungsbericht die Umsetzung der im Weißbuch genannten Maßnahmen regelmäßig dokumentiert.

Fachkompetenz für grüne Städte

Im ersten Teil der Kampagne „Grün in die Stadt“ organisierte der BGL Veranstaltungen für Parlamentarier. Seit Jahresbeginn 2016 wurde die Zielgruppe erweitert. Ziel ist es, die Bevölkerung für die Bedeutung städtischen Grüns zu sensibilisieren. BMUB-Staatssekretär Gunther Adler zeichnete die BGL-Roadshow – das Herzstück der Kampagne – bereits 2016 aus: „Natur in der Stadt sorgt insgesamt für eine höhere Lebensqualität. Der Bund stellt daher ab 2018 Städten und Gemeinden mit dem neuen Städtebauförderprogramm ‚Zukunft Stadtgrün‘ 50 Millionen Euro für quartiersbezogene Grünmaßnahmen zur Verfügung.“



Die Roadshow

EIN PARK GEHT AUF TOURNEE

Eine Idee, die überzeugt: Ein Park geht seit 2016 auf Tournee und macht Station in 22 Städten in allen Teilen Deutschlands. Das ist Praxis statt Theorie, denn das mobile Stadtgrün verändert den grauen Platz sofort: Die Bäume spenden Schatten, auf den Rasen kann man sich setzen, Blumenkübel leuchten bunt und Blüten duften – so könnte es hier aussehen, so könnte es sich anfühlen, wenn, ja wenn mehr Grün Einzug halten würde in unsere Stadt.

Grün ist mehr als ein Wohlfühlthema

Genau auf diesen Aha-Effekt setzte der BGL mit der Entscheidung, einen Park auf Tournee zu schicken und damit die zweite Phase der Kampagne „Grün in die Stadt“ einzuläuten. Die Bevölkerung und die Politiker vor Ort werden

„Wir müssen den großen Schatz, den Berlin hat, schützen: Grünflächen, Freiflächen, Parks.“

Andreas Geisel, Stadtentwicklungs- und
Umweltsenator Berlin

für das Thema sensibilisiert und bekommen einen direkten Eindruck von den positiven Auswirkungen gestalteten Grüns im öffentlichen Raum. Die zentrale Aussage: Grün ist mehr als ein Wohlfühlthema, Grün ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität aller Stadtbewohner.

Der Pop-up-Park mit Kübelpflanzen und Bäumen, Rollrasen, Parkbank und Kletterwand verwandelte graue Plätze in deutschen Städten in grüne Stadtoasen. Für alle Beteiligten war die Umsetzung der Aktion Neuland, das mit großer Begeisterung betreten wurde. Und diese Begeisterung wurde nicht

„Wir wollen ein Zeichen setzen. Grünflächen sorgen für ein besseres Klima in der Stadt und wirken sich positiv auf die Gesundheit der Bewohner aus.“

August Forster, Präsident des BGL

nur von den Besuchern geteilt, sondern auch von den Machern der UN Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020. Denn die Roadshow „Grün in die Stadt“ wurde bereits bei der Eröffnung am 3. Mai 2016 als „Ausgezeichneter Beitrag der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. BMUB-Staatssekretär Gunther Adler übergab die Auszeichnung bei der Eröffnung der Tournee.

Gute Argumente für mehr Grün

Der mobile Park wanderte in einer beeindruckenden Tournee durch die gesamte Republik. Flankiert wurden die Termine durch Medienkooperationen, Pressearbeit und intensive



Tourdaten der Roadshow



Social-Media-Aktivitäten. BGL-Vizepräsident Gerald Jungjohann dazu: „Unser Ziel war es, durch diese Aktivitäten die Bevölkerung für das Thema Stadtgrün zu sensibilisieren und gleichzeitig auch zu aktivieren. So wird der Druck auf die lokalen politischen Entscheidungsträger erhöht.“

Umweltministerin Hendricks eröffnet die Tour

Am 3. Mai 2016 eröffnete Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks die Roadshow in Berlin. Sie wies darauf hin, dass immer mehr Menschen in die Städte zögen, aber die Natur nicht missen wollten. Für städtische Kämmerer wären Grünflächen aber oft nur Kostenfaktoren. Dabei habe grüne Infrastruktur einen großen gesellschaftlichen und ökonomischen Wert: Sie verbessere die Luftqualität und das Stadtklima, mildere Hitzewellen und mindere den Lärm. Zudem förderten Grünflächen die Begegnung und dienen der Erholung. Grün in der Stadt – so die Ministerin – Sorge insgesamt für eine höhere Lebensqualität. Deshalb sei das Thema auch ein neuer Schwerpunkt der Stadtentwicklungspolitik des Bundesumweltministeriums.

„Natur in der Stadt verbessert die Luftqualität und das Klima, mildert Hitzewellen sowie Lärm.“

Gunther Adler, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Wie wichtig Stadtgrün für wachsende Städte ist, stellte auch der Berliner Umweltsenator Andreas Geisel dar: „In Berlin brauchen wir neue Wohnungen, die natürlich Flächen verbrauchen. Wir tun dies aber sehr behutsam, um den großen Schatz, den Berlin hat, zu schützen: Grünflächen, Freiflächen, Parks. All das ist wichtig für die Menschen und ihr Lebensgefühl in einer Metropole.“

2016

03. Mai: Berlin
10. Mai: Dresden
17. Mai: Kiel
19. Mai: Rostock
23. Mai: Dessau
26. Mai: Hamburg
31. Mai: Bremen
03. Juni: Frankfurt a. M.
07. Juni: Essen
09. Juni: Saarbrücken
13. Juni: Heilbronn
21. Juni: München

2017

15. Juni: Leipzig
22. Juni: Erfurt
27. Juni: Karlsruhe
04. Juli: Nürnberg
13. Juli: Schwerin
18. Juli: Hamburg
08. Aug.: Hannover
15. Aug.: Magdeburg
24. Aug.: Mainz
29. Aug.: Köln

BGL-Präsident August Forster stellte zum Auftakt der Tour klar, dass Grünraum nicht gleich Grünraum ist: „Planer und Landschaftsgärtner haben unterschiedliche Typen von Grün entwickelt, die zusammen ein vielfältiges Angebot für Bewegung und Erholung bieten: Parks, Stadtwälder, Grünstreifen im Wohnumfeld, Skateparks, therapeutische Gärten, Spiel- und Sportanlagen und Gemeinschaftsgärten. Erwiesen ist, dass eine hohe gestalterische Qualität der Grünflächen für bessere gesundheitliche Effekte sorgt.“





Staatssekretär Dr. Klaus Sühl und GaLaBau-Regionalpräsident Thomas Büchner in Erfurt
unten: Diskussion im Pop-Up-Park in Nürnberg





Der Pop-up-Park verwandelt in Leipzig einen Teil des Wilhelm-Leuschner-Platzes in eine grüne Stadtoase.



Theatralisches Grün neben Mitmach-Aktionen für Junggärtner – der mobile Park zeigt viele Facetten.





Zukunft Stadtgrün

VOM GRÜNBUCH ZUM WEISSBUCH

„Grün in der Stadt“ lautet der Titel, unter dem Umwelt- und Landwirtschaftsministerium 2015 einen weitreichenden Prozess angestoßen haben. Umweltministerin Dr. Barbara Hendricks dazu: „Urbanes Grün macht unsere Städte attraktiver und lebenswerter. Stadtgrün reguliert die Temperatur, reinigt die Luft und wirkt sich damit positiv auf das Stadtklima und auf die Gesundheit aus.“

Stand der Dinge: Das Grünbuch

Beim ersten Bundeskongress unter dem Motto „Grün in der Stadt“ wurde 2015 das Grünbuch verabschiedet. Es war in Abstimmung mit Ländern, Kommunen, Verbänden, Zivilgesellschaft und Experten aus Wissenschaft und Praxis

erstellt worden. Auch der BGL beteiligte sich aktiv an den Vorbereitungen und Diskussionen. Schon 2014 hatte der Verband die Kampagne „Urbanes Grün“ und – zusammen mit der Stiftung DIE GRÜNE STADT – die „Charta Zukunft Stadt und Grün“, die mittlerweile zahlreiche Unterzeichner hat, ins Leben gerufen. Zahlreiche Lösungsansätze für mehr Stadtgrün, die hier bereits aufgeführt wurden, konnten in den politischen Prozess eingebracht werden und finden sich heute in Grün- und Weißbuch wieder.

Grünbuch



Ein Grünbuch der Bundesregierung fasst den Diskussionsstand zu einem Thema zusammen und bereitet damit die Entwicklung eines Weißbuchs vor.

Konkrete Handlungsvorschläge: Das Weißbuch

Wie die Veränderungen konkret herbeigeführt werden sollen, ist Inhalt des Weißbuchs „Stadtgrün – Grün in der Stadt. Für eine lebenswerte Zukunft“, das im Mai 2017 auf einem vom Umweltministerium veranstalteten Kongress verabschiedet wurde. Das Weißbuch Stadtgrün ist ein zentraler

URBANES GRÜN

– die Meilensteine

2017

2. Bundeskongress zum Urbanen Grün
Vorstellung des Weißbuchs „Stadtgrün“

Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ mit einem
Etat von 50 Millionen Euro vom Bundesbauministerium
aufgelegt

Fortsetzung der BGL-Roadshow „Grün in die Stadt“

2016

BGL-Kampagne „Grün in die Stadt“
Aktionen für Bürger und Bürgerinnen

Start der Roadshow „Grün in die Stadt –
Ein Pop-up-Park reist durch Deutschland“

Parlamentarische Veranstaltungen zum Thema
„Stadtgrün“

Entwicklung des Weißbuchs „Stadtgrün“
mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft

2015

1. Bundeskongress zum Urbanen Grün
Vorstellung des Grünbuchs „Stadtgrün“

Berliner Dialog „Grüne Städte – gesunde Bürger?“
BGL thematisiert Gesundheitswirkung Urbanen Grüns

2014

Start der BGL-Kampagne „Urbanes Grün“
Aktionen für Politiker

Start „Charta Zukunft Stadt und Grün“

Weißbuch



Ein Weißbuch ist eine Sammlung und Zusammenfassung von konkreten Vorschlägen zur Vorgehensweise in einem bestimmten Bereich.

Meilenstein in der Entwicklung einer grünen, nachhaltigen Siedlungspolitik. Viele Anregungen einer gemeinsamen Stellungnahme der Fachverbände wurden aufgenommen. So werden Gartenschauen in Zukunft beispielsweise als wesentliches Element der Stadtentwicklung gefördert. Forster dazu: „Das Weißbuch Stadtgrün zeigt erstmals auf, dass qualitativ hochwertiges und nachhaltiges städtisches Grün eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen, Bürgerinnen und Bürgern sowie von Unternehmen und Interessenvertretern ist. Dies hat es so bisher noch nicht gegeben.“ Es ist davon auszugehen, dass die Umsetzung des Weißbuchs zu nachhaltigen Verbesserungen in Deutschlands Städten und Gemeinden führen wird.



Unternehmen

Biologische Vielfalt 2020

In der Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ engagieren sich Wirtschafts- und Naturschutzverbände gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) für die Vielfalt der Arten und Naturräume in Deutschland. Der BGL unterstützt die Initiative seit 2015, im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die Handlungsmöglichkeiten in Industrie und Dienstleistungssektor. Die Initiative leistet mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Charta wird Modellprojekt

Die Charta Zukunft Stadt und Grün ist von der Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ als beispielhaftes Projekt ausgewählt worden. Auf der Homepage der Initiative wird die Charta im Aktionsfeld „Netzwerkbildung“ als Modellprojekt aufgeführt. Dies unterstreicht, dass die Initiative Anerkennung erhält und Modellcharakter besitzt. Die Charta war 2014 von einer Vielzahl von Akteuren verfasst worden. Ziel der Interessens-



gemeinschaft ist es zu ermöglichen, dass Urbanes Grün einen wesentlich größeren Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung leistet. Zu den Unterzeichnern der vom BGL initiierten Charta gehören unter anderem der Zentrale Immobilien Ausschuss ZIA, die Techniker Krankenkasse, Ikea und der Umweltverband NABU.

Baumpflege ist Naturschutz

Professionelle Baumpflege ist aktiver Natur- und Artenschutz im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG). Darauf verweist ein Positionspapier der Interessensvertretung Deutsche Baumpflege (IDB). Denn der Arbeit qualifizierter Baumpfleger liegen einschlägige Regelwerke und die gute fachliche Praxis zugrunde. Darüber hinaus sind Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes Lehrinhalte der Ausbildungsverordnung für Gärtner und spezieller Fortbildungen in der Baumpflege. Michael Hartmann, Vorsitzender der IDB dazu: „Im Vordergrund steht immer die Erhaltung der Habitatsstrukturen. Ist dies nicht möglich, erfolgt die weitere Abstimmung mit den Behörden.“



Hitzeperioden nehmen zu

Eine aktuelle Studie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zeigt, dass in den nächsten Jahrzehnten Hitzeperioden mit sehr heißen Tagen zunehmen werden. Besonders betroffen sind größere Städte, weil durch dichte Bebauung und versiegelte Flächen ein Wärmeineffekt entsteht, der ein Abkühlen in der Nacht verhindert. Für die Verbesserung des Stadtklimas spielen deshalb in Zukunft ausreichende Vegetationsflächen eine große Rolle. Die Stadtplanung sollte verstärkt die positiven Effekte grüner Bauweisen berücksichtigen.

Parlamentarische Veranstaltungen

Stadtgrün kann einen erheblichen Beitrag dazu leisten, die Folgen des Klimawandels einzudämmen. Diesen Zusammenhang erläuterte BGL-Präsident Forster interessierten Parlamentsmitgliedern bei verschiedenen Veranstaltungen in Berlin. Unter dem Titel „Stadtgrün“ wurden mehrere Treffen gemeinsam von BGL, dem Bund Deutscher Baumschulen und dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten organisiert. Im Austausch mit den Fachleuten erfuhren die Politiker, wie effektiv und kostensparend Grün- und Wasserflächen, Dach- und Fassadenbegrünung zum Klimaschutz beitragen können. Der BGL organisiert bereits seit mehreren Jahren Berliner Dialoge, um den fachlichen Austausch zwischen Politikern und Fachleuten zu intensivieren.



50 Millionen Euro für Stadtgrün

Mit dem neuen Programm „Zukunft Stadtgrün“ wurde 2016 vom Deutschen Bundestag erstmalig ein eigenes Budget zur Förderung von städtischem Grün im Rahmen der Städtebauförderung verabschiedet. Der Etat von 50 Millionen Euro zeigt, dass die Politik angesichts der klimatischen Entwicklungen und des Wachstums der Städte neue Schwerpunkte setzt. Die Mittel müssen allerdings weiter aufgestockt werden, um das Programm zukunftsfähig zu machen. Mehr Grün in der Stadt soll zur Minderung von Lärm, Hitze und Feinstaub beitragen, den Abfluss von Regenwasser erleichtern, die Lebensqualität in Städten verbessern und soziale Brennpunkte entschärfen.



VERANSTALTUNGEN

Die Zukunft nicht voraussehen, sondern möglich machen – das war zentraler Ansatzpunkt der großen BGL-Veranstaltungen. „Die Zukunft ist grün“ hieß es 2015 in Potsdam, „GalaBau 2030“ im Folgejahr auf einem Gemeinschaftskongress mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung in Berlin. Ein weiteres Highlight unter den Veranstaltungen: Die GaLaBau-Messe 2016, der grüne Branchentreff in Nürnberg, alle zwei Jahre vom BGL als ideeller Träger organisiert.





Kongresse

GRÜNE ZUKUNFT UND GALABAU 2030

Die Weichen für eine grüne Zukunft stellen – das war das zentrale Thema der beiden Kongresse 2015 und 2016. Der 11. BGL-Verbandskongress fand unter dem Motto „Die Zukunft ist grün“ in Potsdam im Umfeld der Bundesgartenschau 2015 statt. „GaLaBau 2030 - Herausforderung demografischer Wandel und Fachkräftesicherung annehmen“ hieß es ein Jahr später in Berlin.

Grüne Zukunft –

11. BGL-Verbandskongress in Potsdam

„Die Rolle von Grün in der Stadt ist nicht zu unterschätzen. Lebendiges Grün ist integraler Bestandteil moderner Stadtentwicklung“, stellte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt auf dem BGL-Verbandskongress 2015 in Potsdam fest. Nur wenige Monate zuvor hatten Bundesumweltministerium und Bundeslandwirtschaftsministerium die Initiative „Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft“ gestartet. Gemeinsam mit Verbänden, Kommunen und zahlreichen Experten aus Forschung und Praxis wurde ein breiter Dialog zur Entwicklung grüner Städte und Kommunen angestoßen. Viele

Lösungsansätze, die der BGL bereits in der Charta Zukunft Stadt und Grün aufgelistet hatte, konnten in den Prozess eingebracht werden. „Das ist ein echter Erfolg unserer grünen Politik“, so BGL-Präsident Forster. „Die Entwicklung, die durch das Grünbuch Stadtgrün angestoßen wurde, lässt uns mit Zuversicht und Optimismus in die Zukunft blicken.“

Fachkompetenz zum Thema Pflanze

Grüne Themen müssen, so BGL-Präsident Forster, von Landschaftsgärtnern stärker kommuniziert werden: „Wenn wir uns von Mitbewerbern wie Tiefbau und Facility-Management ab-

grenzen wollen, müssen wir unseren Trumpf, den Umgang mit der Pflanze, viel stärker nutzen.“ Denn das Fachwissen zum Thema Pflanzen – so Forster – ist das Alleinstellungsmerkmal der Landschaftsgärtner. „Wir können unseren Kunden erklären, warum ein Laubgehölz mit flächiger Staudenbepflanzung interessanter ist als ein immergrüner Solitär.“

Neue Entwicklungen müssen mit der entsprechenden Fachkompetenz begleitet werden. In die Ausbildungssituation der grünen Berufe gab deshalb Ingrid Schegk, Professorin an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, auf dem BGL-Kongress in Potsdam einen fachkundigen Einblick. Dabei stand besonders die professionelle Entwicklung der Bachelor- und Master-Studiengänge im Fokus. Karsten Schwanke, Meteorologe bei der ARD, rundete das vielfältige Programm mit einer Darstellung der Auswirkungen des Klimawandels ab.

GaLaBau 2030 – ein Kongress zum demografischen Wandel

„Herausforderung demografischer Wandel und Fachkräftesicherung annehmen“ war das Thema des Kongresses, der 2016 vom BGL und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gemeinsam veranstaltet wurde. Im

Spitzenplatz Ausbildungsverträge

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau ist im Jahr 2016 gestiegen. Zu diesem Ergebnis kommt die Datenerhebung, die das Bundesinstitut für Berufsbildung zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen veröffentlicht hat. Von den 4.989 abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Berufsbild Gärtner entfallen 70,7 Prozent auf die Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Im Vergleich zu 2015 wurden 84 zusätzliche Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das entspricht einer Steigerung von 2,4 Prozent.



Mittelpunkt der Diskussionen stand ein Thema, das Politiker, Unternehmer und Bevölkerung gleichermaßen beschäftigt: Wie kann man auf dem Hintergrund des sich zuspitzenden demografischen Wandels auch in Zukunft genügend Fachkräfte bereitstellen? Denn die Herausforderungen sind groß: Klimawandel und wachsende Städte prägen die Situation, mehr Grün in eng besiedelten Räumen sind Lösungsansätze, die Fachkräfte brauchen. Die Arbeitgeber müssen Anreize schaffen, um gute Fachkräfte auszubilden und zu binden.

Gewaltige Herausforderung

Der Wandel vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt wird spürbar: Renommiertere Sozialwissenschaftler sowie Zukunfts- und Trendforscher informierten über die gesellschaftlichen Entwicklungen und stellten den Zusammenhang zur GaLaBau-Branche her. In einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Carsten Henselek, BGL-Vizepräsident, Dr. Maria Flachsbarth, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, und Wilfried Eichhorn, BGL-Sozialpartner IG Bauen-Agrar-Umwelt, wurde die Thematik vertieft. BGL-Präsident Forster beschrieb die Situation in eindringlichen Worten: „Das Thema Demografie ist für uns von zentraler Bedeutung. Es geht schon heute so mancher Auftrag verloren, weil einzelne Betriebe nicht genügend Fachkräfte haben.“



„Die Generation Z arbeitet nicht, wenn Arbeit anfällt, sondern zu festen Uhrzeiten.“

Prof. Dr. Ulrich Breilmann,
Westfälische Hochschule, Gelsenkirchen



„In familienfreundlichen Unternehmen sind 86 Prozent der Beschäftigten sehr zufrieden mit der Arbeitssituation.“

Kirsten Frohnert,
DIHK Service GmbH, Berlin



„In 15 Jahren werden wir sowohl Hardware als auch Software haben, um menschliche Intelligenz in eine Maschine einzubauen.“

Rob Creemers, Zukunftsforscher,
Mijdrecht, Niederlande



Anreize schaffen, Fachkräfte binden

Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss Anreize für Arbeitnehmer schaffen. Eine neue Personalpolitik, stärkere Personalbindung, bessere soziale Rahmenbedingungen, Familienfreundlichkeit, günstige Arbeitsbedingungen, mehr Weiterbildung und neue Arbeitszeitmodelle sind mögliche Ansätze, die diskutiert und bewertet wurden. BGL-Präsident Forster dazu: „Im Garten- und Landschaftsbau existieren schon jetzt viele verschiedene Arbeitszeitmodelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zukünftig wird diesen Gestaltungsoptionen eine noch größere Bedeutung zukommen und über die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe mitentscheiden.“

„Das Thema Demografie ist für uns von zentraler Bedeutung. Es geht schon heute so mancher Auftrag verloren, weil einzelne Betriebe nicht genügend Fachkräfte haben.“

August Forster, Präsident des BGL

Ausbildung verbessern

BGL-Hauptgeschäftsführer Dr. Robert Kloos legte besonderes Augenmerk auf die Ausbildung junger Fachkräfte: „Bei all den aufgezeigten Möglichkeiten der Fachkräfte-Aktivierung dürfen wir die Qualität der Ausbildung nicht aus dem Auge verlieren.“ Das Thema wurde auf der Veranstaltung sehr praxisnah umgesetzt: In einer Podiumsdiskussion diskutierten BGL-Vizepräsident Erich Hiller, Stephanie Wendt von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und Berufsschullehrer Detlef Haß mit Auszubildenden und Unternehmern aus dem Garten und Landschaftsbau über die Ausbildungsqualität im GaLaBau. Der Austausch muss weiter fortgesetzt werden.

„Es gibt viele interessante und innovative Lösungsansätze zum demografischen Wandel – das hat der Kongress eindrucksvoll gezeigt.“

Dr. Robert Kloos, BGL-Hauptgeschäftsführer

Kloos dazu: „Ich bin begeistert von dem, was ich in den vergangenen zwei Tagen alles gehört habe! Wir stehen zwar vor großen Herausforderungen, ich bin aber zuversichtlich, dass in diesen Herausforderungen auch vielfältige Chancen für unsere Branche liegen. Es gibt viele interessante und innovative Lösungsansätze – das hat der Kongress eindrucksvoll gezeigt.“

Willkommen in Deutschland!



Sechs ausgebildete Willkommenslotsen, 1.000 interessierte Betriebe – das ist das Engagement des GaLaBaus zum Thema Flüchtlingskrise. Die BGL-Willkommenslotsen kümmern sich um die Integration von Flüchtlingen in GaLaBau-Betriebe. Sie sind Schnittstelle zwischen Betrieben, Landesverbänden, Behörden und Asylsuchenden und leisten als erster Ansprechpartner und Problemlöser wertvolle Hilfestellung. Willkommenslotse Manfred Gnosso dazu: „Integration gelingt, wenn beide Seiten zueinander finden. Mit unserer branchenspezifischen Lösung leisten wir einen wichtigen, praxisorientierten Beitrag dazu.“

Auch BGL-Vizepräsident Lutze von Wurmb setzt sich vehement für das Projekt ein und ist vom Erfolg begeistert: „Die große Bereitschaft der Betriebe, sich bei der Integration von Flüchtlingen zu engagieren, zeigt, dass wir mit unserem Projekt richtig liegen und freut mich persönlich ganz besonders.“



GaLaBau 2016

IMPULSGEBER MIT ATTRAKTIVEM FACHPROGRAMM

Alle zwei Jahre trifft sich die Branche zur Fachmesse in Nürnberg. Auch die GaLaBau 2016 war wieder wichtiger Impulsgeber für alle im Garten- und Landschaftsbau Tätigen. Der BGL agierte wie immer als ideeller Träger der Großveranstaltung. Stefan Dittrich, Abteilungsleiter GaLaBau der Messe Nürnberg, brachte das Ergebnis der Messe auf den Punkt: „Die Stimmung auf der GaLaBau 2016 war einfach großartig!“ Die Details sprechen für sich: volle Hallen, intensive Verkaufsgespräche, viele Neuerungen, begeisterte Besucher. Als grüner Branchentreff hat die GaLaBau 2016 ihrem Namen wieder alle Ehre gemacht.



BGL-Präsident August Forster und Baumschul-Unternehmer Jan-Dieter Bruns mit Ilse Aigner, stellvertretende Ministerpräsidentin in Bayern



Die GaLaBau in Zahlen

1.321 Unternehmen präsentierten ihre Angebote in 13 Messehallen, die Ausstellerzahlen entsprachen damit den Zahlen von 2014. Auch die Zahl der Besucher konnte sich mit rund 65.000 interessierten Gästen mit dem Ergebnis der Messe 2014 messen.

Damit wurden die Erwartungen an Europas größte GaLaBau-Messe noch übertroffen. Auch Ursula Heinen-Esser, zum Veranstaltungszeitpunkt Hauptgeschäftsführerin des BGL, war begeistert: „Es hat sich wieder gezeigt: Nürnberg ist der Treffpunkt der grünen Branche. Hier können sich Fachbesucher und Journalisten aus dem In- und Ausland über die neuesten Entwicklungen und Innovationen in der Branche des Garten- und Landschaftsbaus umfassend informieren und vom Know-how und der Leistungsfähigkeit der Branche überzeugen.“

„Garten [T]Räume Areal“ und „GaLaBau-Forum“

Gartenräume und Gartenräume präsentierte der BGL auf mehr als 2.300 Quadratmetern: beeindruckende urbane Flächen, zeitgemäße gewerbliche Begrünungen sowie inspirierende Hausgärten, ein großes anregendes Vergnügen für die Sinne. BGL-Präsident August Forster: „Wir konnten das breite Aufgabenfeld des Garten- und Landschaftsbaus und die unterschiedlichen Trends im Garten eindrucksvoll präsentieren: von der Gestaltung mit Pflanzen über Lichtinstallationen, Outdoor Cooking, Designmöbel bis hin zu Möglichkeiten der Automatisierung.“

Ein weiteres Novum: Die GaLaBau-Foren. Die 15-minütigen Kurzvorträge lösten die Fachtagungen ab, zwei Kurzvorträge pro Stunde standen auf dem Programm. Hausgarten, öffentliches Grün, Betriebswirtschaft und vieles andere mehr wurde thematisiert.

Internationale Aussteller, hochrangige Besucher

Auf Ausstellerseite kam jedes vierte Unternehmen nicht aus Deutschland. Damit waren zehn Prozent mehr Aussteller aus anderen Ländern angereist als noch in 2014, eine Entwicklung, die zeigt, dass die Veranstaltung in der internationalen Bedeutung gestiegen ist. Das war auch bei den Besuchern zu beobachten; auch hier kamen zehn Prozent nicht aus Deutschland.

Ein unabhängiges Marktforschungsinstitut stellte darüber hinaus mithilfe einer Besucherbefragung fest, dass fast 60 Prozent der Besucher in ihrem Unternehmen eine leitende Funktion mit entsprechenden Entscheidungsbefugnissen haben. Der Anteil der Entscheider stieg damit erneut leicht. Die Besucher kamen zum größten Teil aus Fachbetrieben des Grün- und Freiflächenbaus, Fachbehörden, öffentlichen Einrichtungen und dem Fachhandel für Motorgeräte oder waren Fachplaner und Architekten.



Erfolgsstory

DAS GALABAU-CAMP 2016

Was 2014 als Neuerung eingeführt wurde, war 2016 schon unverzichtbarer Bestandteil der Messe: das GaLaBau-Camp war der angesagte Treffpunkt der jungen Fachkräfte. Entspannen, Leute treffen, Informationen austauschen, fachsimpeln oder einfach nur Spaß haben – so präsentierte sich der Treffpunkt. Auch BGL-Präsident Forster ist begeistert von dem Format: „Es freut mich sehr, dass dieses Veranstaltungskonzept so gut ankommt. Denn wir wollen und müssen den Nachwuchs der Branche für die grünen Themen begeistern und gute Kräfte binden. Der Camp-Charakter bietet dafür genau den richtigen Ansatz.“



13 MESSEHALLEN

1.321 AUSSTELLER

65.000 BESUCHER

Erfolgreich umgesetzt wurde das Camp-Konzept auch zwischen den beiden großen GaLaBau-Messen. Auf der BUGA 2015 bot der BGL Fortbildungen mit Event-Charakter für die junge Zielgruppe an.



Die Zukunft ist grün –

WUNSCH ODER WIRKLICHKEIT?

August Forster ist seit 2011 Präsident des BGL und als Garten- und Landschaftsbauunternehmer gleichzeitig ein Mann der Praxis. Die Förderung und Entwicklung des Garten- und Landschaftsbaus ist für ihn eine Herausforderung, der er sich gerne stellt.

Herr Forster, dass unsere Städte grüner werden müssen, wird seit einigen Jahren verstärkt gefordert. Wie realistisch ist es, dass den Worten auch Taten folgen?

Nun ja, die Tatsache, dass mit der Vorstellung des Weißbuchs der Bund im Rahmen seiner Zuständigkeiten Handlungsempfehlungen und Möglichkeiten der Umsetzung zu Grün in der Stadt formuliert hat, zeigt ja, dass auch auf höchster politischer Ebene das Thema angekommen ist. Hinzu kommt, dass bei der Erstellung des Weißbuchs die Bundesländer, Kommunen, Verbände, Zivilgesellschaft, Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis und weitere Akteure mitgewirkt haben. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir jetzt einen breiten gesellschaftlichen Konsens zu den Wohlfahrtswirkungen von Stadtgrün haben und ein politischer Prozess angestoßen wurde, dem Taten folgen müssen.

Sie sind davon überzeugt, dass die Zukunft grün ist. Gibt es bereits erste spürbare Veränderungen?

Man muss doch nur in die Städte schauen, vielerorts gibt es bürgerliches Engagement für mehr Grün in der

Stadt. Auch in den Medien wird das Thema gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels und der daraus resultierenden Effekte wie Hitze- und Starkregenereignisse immer wieder aufgenommen. Förderungen von Gründächern wie z.B. in Hamburg und anderen Städten sind jetzt schon Maßnahmen, die die Kommunen umsetzen und die auch im Weißbuchprozess formuliert wurden. Zudem hat der Bund erstmals im Rahmen der Städtebauförderung ein neues Programm ‚Zukunft Stadtgrün‘ aufgelegt. Insgesamt werden für das neue Programm in diesem Jahr 2,5 Millionen Euro und 2018 47,5 Millionen Euro bereitgestellt. Dieses Förderprogramm stärkt den Stellenwert von Stadtgrün für eine moderne und klimawandelgerechte Stadtentwicklung außerordentlich und ist ein großer Erfolg für unsere verbandlichen Anstrengungen für mehr Grün in die Stadt.

Der Umbau unserer Städte in grüne Oasen erfordert großen Einsatz. Ist das Projekt auf dem Hintergrund des demografischen Wandels und leerer Kassen wirklich umsetzbar?

Meiner Meinung nach gibt es keine Alternative dazu. Um Städte lebenswert und klimawandelgerecht zu machen,

bedarf es einer ausreichenden Ausstattung mit Grünflächen in der Stadt.

Was sind Ihrer Meinung nach die allerwichtigsten Schritte, mit denen der BGL die Entwicklung voranbringen kann?

Wichtig bleibt der Dialog auf der politischen Ebene. Hier stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den zuständigen Ministerien – insbesondere das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sind hier unsere Gesprächspartner. Auch unsere Initiative Grün in die Stadt, mit der wir die Bürger, aber auch die politischen Entscheidungsträger über die Vorteile von Grün in der Stadt informieren, werden wir weiterentwickeln und fortführen. Außerdem wird es wichtig sein, dass wir die Entscheider auf der Verwaltungsebene in den Kommunen und Städten, die über die Grünflächenversorgung in der Stadt zukünftig entscheiden, gezielt ansprechen und informieren. Nur so können wir erreichen, dass das Stadtgrün auch wirklich da ankommt, wo die Menschen es brauchen: nämlich in ihrem direkten Lebensumfeld.

Landschaftsgärtner-Cup 2016

Ein Highlight auf der Messe GaLaBau 2016: das Finale des Landschaftsgärtner-Cups 2016. Landschaftsgärtner-Auszubildende aus dem gesamten Bundesgebiet hatten sich für den Wettbewerb qualifiziert. In Nürnberg ermittelten sie nun das Gewinnerteam, das bei der Internationalen Berufsweltmeisterschaft „WorldSkills“ 2017 in Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate, Deutschland repräsentieren sollte. Die Gewinner waren das Team des VGL-Bayern um Vitus Pirschlinger und Michael Schmidt (Gaissmaier Landschaftsbau GmbH & Co. KG aus Freising). Den zweiten Platz sicherten sich Moritz Blum und Bendix Fehl (C. Huhn Garten- und Landschaftsbau aus Schlüchtern-Wallroth), der dritte Platz ging an Carolin Lenz (Gärten von Daif GmbH aus Waiblingen) und Patrick Rothweiler (Garten- und Landschaftsbau Schwehr aus Engen).



GaLaBau-Innovations-medaille 2016

Seit vielen Jahren prämiert der BGL alle zwei Jahre auf der GaLaBau-Messe außerordentlich innovative Produkte im Garten- und Landschaftsbau. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass das Produkt völlig neuartig ist oder eine entscheidende Weiterentwicklung darstellt und wesentlich zur Optimierung von Arbeitsabläufen im GaLaBau beiträgt. Ausgezeichnet wurden 15 Gewinner, Verbandspräsident Forster zeigte sich beeindruckt: „Die Digitalisierung hat auch dieses Jahr wieder zugenommen und unterstreicht die Zukunftsfähigkeit der Branche.“

ELCA-Trendpreis „Bauen mit Grün“

Der ELCA-Trendpreis ging 2016 nach England. ELCA-Präsident Emmanuel Mony hielt die Laudatio auf den Preisträger des ELCA-Trendpreises 2016: „Dieser Garten ist ein herausragendes Beispiel für eine landschaftsgärtnerisch anspruchsvolle Gestaltung eines Hausgartens. Es ist der Gartenplanung und dem Landschaftsgärtner in besonderer Weise gelungen, eine Reihe von zusammenhängenden historischen und modernen Gebäudeelementen zu einem ganzheitlichen Erscheinungsbild zusammenzuführen.“ Die Auszeichnung unterstreicht unter anderem die Bedeutung von Hausgärten als Grünflächen mit hoher Lebensqualität.



European City of the Trees (ECOT)

Winterthur im Kanton Zürich wurde im Juni 2016 vom Europäischen Baumpflegerat (EAC) mit dem Titel „European City of the Trees 2016“ ausgezeichnet. Der EAC folgte damit dem Vorschlag des Bundes Schweizer Baumpfleger (BSB) und verlieh der ehemaligen Industriestadt den begehrten Titel. Baumexperten aus ganz Europa waren beeindruckt, weil es in Winterthur ge-

lang, den Asiatischen Laubholzbockkäfer zu bekämpfen. Der Preis wurde von Relo Ligi, dem Leiter des Gartenamtes der estnischen Stadt Tallinn, an Beat Kunz übergeben. Tallinn hatte die Auszeichnung im Vorjahr erhalten. 2017 ging der Preis an die slowakische Stadt Trnava.



Silberne Landschaft



Die höchste Auszeichnung des BGL, „die Silberne Landschaft“, wurde Prof. Dr. Mehdi Mahabadi für seine langjährige erfolgreiche Arbeit als Leiter, Initiator und Moderator der Regelwerksarbeit in verschiedenen Fachgremien verliehen. BGL-Präsident August Forster in seiner Laudatio: „Unser Berufsstand hat Prof. Mahabadi viel zu verdanken. Seit fast 25 Jahren setzt er sich mit Fachverstand, Geschick und Transparenz dafür ein, produktneutrale und praxisrelevante Regelwerke zum Wohle der grünen Branche zu erarbeiten.“



Ehrenpreise

Für ihre herausragenden gärtnerischen Leistungen wurden auf der IGA 2017 drei GaLaBau-Betriebe ausgezeichnet: die Fichter Garten- und Landschaftsbau GmbH aus Magdala erhielt für die Realisierung der internationalen Gartenkabinette den Ehrenpreis des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), die Große Goldmedaille der DBG ging an die Flöter & Uszkureit Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau GmbH und die Reinhold Fehmer GmbH wurde mit dem BGL-Preis 2017 belohnt.

Parteitage 2016 – 17

POSITION BEZIEHEN

Repräsentieren und Positionierung gleichermaßen – das sind die Parteitage der großen politischen Parteien. Hier werden Botschaften gestreut, Vorschläge aufgegriffen oder verworfen und Kontakte gepflegt oder neu geknüpft. Mitarbeiter und Präsidium des BGL nahmen die Gelegenheit wahr, mit Politikern und Fachreferenten der Parteien ins Gespräch zu kommen und die Interessen der BGL-Mitglieder zu vertreten.

CDU-Parteitag in Essen

Der Bundesparteitag der Christlich Demokratischen Union CDU fand Anfang Dezember 2016 mit rund 1.000 Delegierten in der Essener Grugahalle statt. Der bevorstehende Wahlkampf und die Wahl des Parteivorsitzes waren wichtige Themen. 89,5 Prozent der Delegierten stimmten dabei für die amtierende Bundeskanzlerin und machten sie so gleichzeitig zur Spitzenkandidatin der CDU im Bundestagswahlkampf 2017.

Zentrale Rolle – die Unternehmen in Deutschland

Die ausführliche Rede von Angela Merkel hatte die volle Aufmerksamkeit aller Teilnehmer. Ihre Bilanz: Unter der CDU ist die Zahl der Arbeitslosen mehr als halbiert worden. In

Deutschland sind Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer und zahlreiche Menschen aus dem Ausland entstanden. Die selbstständigen Unternehmen spielen dabei für Angela Merkel eine zentrale Rolle, sie sollen auch in Zukunft Unterstützung durch die Politik erfahren: „Die CDU will diese Politik fortführen. Für starke Unternehmen. Für eine verlässliche Steuerpolitik ohne Steuererhöhungen. Für den weiteren Abbau von Bürokratie und für eine weitere Förderung von Forschung, Innovation und Fortschritt in Deutschland.“

Parteitag Bündnis 90/Die Grünen in Münster...

Die Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen tagte im November 2016 im westfälischen Münster. Rund 800 Delegierte folgten der Einladung der Partei, die über 60.000 Mitglieder hat und sich verschiedene kontroverse Themen vorgenommen hatte. Parteichef Cem Özdemir dazu: „Unser



Bundeskanzlerin Angela Merkel auf dem CDU-Parteitag 2016 in Essen





Grüner Parteitag 2017: Katrin Göring-Eckardt mit BGL-Vizepräsident Carsten Henselek



grünes Familientreffen ist ein bisschen wie Heiligabend im Kreise der Lieben. Alle freuen sich, es gibt immer etwas Krach und am Ende liegen sich alle in den Armen.“ Und so wurde erstmal gestritten, zum Beispiel – schon im Vorfeld des Parteitags - über die Einladung des Gastredners Dieter Zetsche. Auf der Veranstaltung appellierte der Daimler-Chef dann für einen vorsichtigen Innovationsprozess: „Das größte Risiko für unsere Arbeitsplätze wäre ein Festhalten am Status Quo.“

Sorge bereitete Özdemir auch die Energiepolitik. Dass eine Energie- und Verkehrswende realisiert werden muss, darin sind sich wohl alle Grünen einig. Das Automobil der Zukunft fährt demnach autonom und wird elektrisch angetrieben, der Weg zu einer alternativen Verkehrspolitik sei aber noch beschwerlich.

... und Berlin

Im Juni 2017 haben Bündnis 90/Die Grünen auf ihrer Bundesdelegiertenversammlung ihr Wahlprogramm beschlossen. Der BGL war mit einem Ausstellungsstand sowohl in Münster als auch in Berlin vor Ort und hat unter anderem seine Wahlpositionen vorgestellt. BGL-Vizepräsident Carsten Henselek, Jan Paul, Präsident des Landesverbandes Sachsen-Anhalt und Mitglied im BGL-Ausschuss Stadtentwicklung und BGL-Referent Wolfgang Groß setzten sich auch für eine zeitnahe Umsetzung der im Weißbuch Stadtgrün skizzierten Handlungsempfehlungen ein. Das Thema ist auch den Grünen wichtig, versteht sie sich doch noch immer als Partei, die sich vorrangig um Umweltschutz und Nachhaltigkeit kümmert.

BGL-Vizepräsident Carsten Henselek mit Cem Özdemir und BGL-Referent Wolfgang Groß



FDP-Parteitag in Berlin

Zum Parteitag lud die FDP am letzten Aprilwochenende 2017 nach Berlin ein. Christian Lindner wurde als Parteichef bestätigt, 91 Prozent der Delegierten wählten den alten Vorsitzenden zum neuen Vorsitzenden. Die Topthemen der FDP-Großveranstaltung: Bildung, Zuwanderung, Steuergerechtigkeit. Lindner forderte Bildungsinvestitionen, ein Digitalministerium, ein Einwanderungsrecht nach dem Vorbild Kanadas, mehr Steuergerechtigkeit und die Abschaffung des Solidaritätsbeitrags. Deutschland solle flexibler, digitaler, eigenständiger und weltoffener werden. „Wir glauben an die Menschen“, sagt Lindner. „Wir wollen sie nicht mit Stützrädern ausstatten.“

Grün in die Stadt – Pflanzen statt Technik

Viele Delegierte machten von der Gelegenheit Gebrauch, sich mit den Landschaftsgärtnern über aktuelle Themenschwerpunkte auszutauschen. „Grün in die Stadt – Pflanzen statt Technik“, „Kommunale Unternehmen oder starke Landschaftsgärtner?“ sowie „Der GaLaBau packt` s an – aktiv gegen Fachkräftemangel“ standen 2017 auf der BGL-Agenda.

Beliebter Treffpunkt: Der BGL-Ausstellungsstand

Für den GaLaBau der Länder Berlin und Brandenburg waren Matthias Lösch, Vorsitzender des Fachverbandes Berlin und Brandenburg, Vorstandsmitglied Martin Erdmann, sowie Sylvia Jeschke, Justiziarin, kompetente Ansprechpartner. Für den Bundesverband war Dr. Michael Henze vor Ort. Wie schon in der Vergangenheit stellte der BGL-Stand mit seinen verlockenden Angeboten einen beliebten Treffpunkt dar: „Ihr habt wieder einmal den besten Ausstellungsstand des Parteitages“, hörte man an diesen Wochenenden oft lobende Worte.



Im Gespräch: Christian Lindner und BGL-Vizepräsident Carsten Henselek, Wolfgang Kubicki und BGL-Referent Dr. Michael Henze





Grüne Verbände zur Bundestagswahl

DIE POSITIONEN VON BGL, BdB UND BDLA

Die grünen Verbände Bund deutscher Baumschulen (BdB), Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) und Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) legten im Mai 2017 erstmalig gemeinsame Positionen zur Bundestagswahl vor. Die Repräsentanten der Verbände Helmut Selders (BdB), Till Rehwaldt (bdla) und Lutze von Wurmb (BGL) stellten das Papier im Rahmen eines Parlamentarischen Abends in Berlin vor, an dem neben acht Bundestagsabgeordneten aus den Ausschüssen Umwelt und Bau sowie Landwirtschaft und Ernährung die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL), Dr. Maria Flachsbarth, und Dr. Hermann Onko Aeikens, Staatssekretär im BMEL, teilnahmen. Das Bundesministerium für Umwelt und Bau (BMUB) war durch die Abteilungsleiterin Anke Brummer-Kohler vertreten.

Grüne Städte, gerechter Wettbewerb

Analog zu den aktuellen Kampagnen nimmt auch bei den Positionen zur Bundestagswahl das Thema „Grüne Städte und Gemeinden“ eine zentrale Position ein. BGL-Vizepräsident Lutze von Wurmb dazu: „Wir wollen eine starke Verwaltung, die kompetent die Qualität der Grünflächen sichert und weiterentwickelt. Der Bau und der Erhalt der Grünen Infrastruktur sollten aber weitgehend in der fachkundigen Hand

der Unternehmen sein. Hierzu müssen die wirtschafts- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen stimmen.“

Die Kernforderungen

- Ressourcen und Kompetenzen für Stadtgrün und Landschaft bereitstellen
- Wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen sichern
- Unternehmerische Betätigung der öffentlichen Hand zurückfahren

Darüber hinaus forderten die Verbände, die unternehmerischen Aktivitäten der öffentlichen Hand im Bereich Garten- und Landschaftsbau zurückzufahren. „Tätigkeitsschwerpunkt der öffentlichen Verwaltung und kommunaler Unternehmen sollte die Wahrnehmung der Bauherrenfunktion und die fachtechnische Projektbegleitung sein und nicht die Konkurrenz zum Mittelstand,“ heißt es in den Positionen.



A photograph of a person's arm and hand reaching out towards the right, set against a background of a sunlit park with many trees and a grassy area. The lighting is bright and warm, creating a bokeh effect with the trees. The person is wearing a light blue sleeve and a light-colored skirt or dress. The hand is open and facing palm up.

KAMPAGNEN UND AKTIONEN

Eine grüne Zukunft möglich machen war zentraler Ansatzpunkt der großen BGL-Veranstaltungen. Um eine grüne Zukunft im weitesten Sinne ging es auch beim Relaunch der Image- und PR-Kampagne, der Optimierung der Traumgarten-Webseite und der Entwicklung neuer Themenfilme. Und die Initiative „Rettet den Vorgarten“, die mit Jahresanfang 2017 gestartet wurde, setzt sich für die Zukunft einer mehr und mehr benachteiligten Fläche ein: für den grünen Vorgarten.



Relaunch

IMAGE- UND PR-KAMPAGNE

2017 war das Jahr des Relaunchs. Das Corporate Design, vor über 14 Jahren entwickelt, wurde grundlegend überarbeitet, ebenso die Imagekampagne und die Website mein-traumgarten.de. Das Ergebnis überzeugt: Frischer, moderner und klarer erscheinen die neuen Anzeigen, Broschüren und Internetseiten.

Dennoch hat die Wiedererkennung unter der Modernisierung nicht gelitten. Wichtige Elemente wurden beibehalten: das helle freundliche Grün, die emotionale, oft überraschende Bildsprache, der Umgang mit den Auszeichnungsschriften. Bei allen Optimierungen wurde die Zielgruppe immer im Blick behalten. Präsident August Forster dazu: „Nach über 14 Jahren war es an der Zeit, das Erscheinungsbild der Anzeigen zu verändern, um auch weiterhin erfolgreich zu bleiben. Wichtig für uns war es, das Corporate Design behutsam weiterzuentwickeln. Mit dem aktuellen Anzeigenlayout gewährleisten wir, dass die Anzeigen frischer und moderner wirken, aber weiterhin als Anzeigen der Landschaftsgärtner erkennbar sind.“

*Frischer, moderner, klarer –
das neue Broschürenlayout.*



Der renommierte Fotograf Keith Schofield hat die neuen Imagebilder aufgenommen.

Frischer und moderner

Die neue Schrift ist besser lesbar, das Gesamtlayout klarer, übersichtlicher und moderner. Vier Icons erleichtern darüber hinaus die Orientierung. Sie symbolisieren das Leistungsspektrum der Landschaftsgärtner und werden auf den Materialien entsprechend eingesetzt. Forster dazu: „Wir haben alle Veränderungen an den Anzeigen durch die Gesellschaft für Konsumforschung, GfK, testen lassen. Das Ergebnis der Marktforschung hat gezeigt, dass das neue Anzeigenlayout bei der Zielgruppe sehr gut ankommt. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir mit dem jetzt eingeleiteten Relaunch auch in den nächsten Jahren die Erfolgsstory der Image- und PR-Kampagne der Landschaftsgärtner fortführen werden.“



Inspiration



Beratung



Ausführung



Pflege

Die Serie der ungewöhnlichen Imagebilder wurde um neue, zeitgemäße Motive erweitert, die wieder der bekannte Fotograf Keith Schofield fotografiert hat. Die Themen – Hochgefühl, Wasser im Garten, Baumpflege und Wohlfühlen – schließen konsequent an die bisherigen Motive an. Der Bundesverband schaltet die neuen Motive bereits seit Februar 2017 in Frauen- und Gartenzeitschriften.

Kampagnenmappe für Mitgliedsbetriebe

Die Anzeigenmotive und alle anderen Weiterentwicklungen stehen den Mitgliedsbetrieben zur Verfügung. Auch hier gab es eine Neuerung: Der große Kampagnenordner wurde durch eine handliche Mappe ersetzt. Die Mitgliedsbetriebe können die Motive der Image- und PR-Kampagne für die Werbung des eigenen Betriebs nutzen und so den Wiedererkennungswert der Kampagne erhöhen.



Up-to-date: mein-traumgarten.de

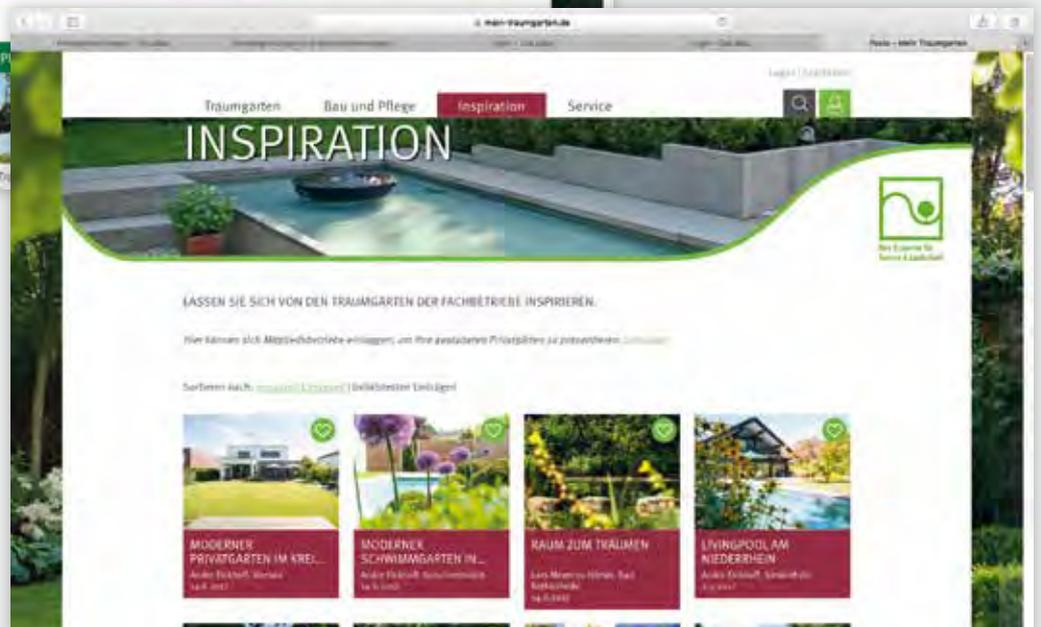
In private Gärten wird zunehmend investiert; viele Gartenbesitzer wissen eine professionelle Planung und Umsetzung zu schätzen. Die BGL-Homepage www.mein-traumgarten.de hilft bei der Orientierung. Zum Jahresanfang 2017 wurde sie grundlegend überarbeitet, das Ergebnis wirkt frisch, übersichtlich und aufgeräumt. Die neue Homepage macht Lust auf den eigenen Traumgarten - am besten gestaltet von einem Profi.

mein-traumgarten.de bietet einen schnellen Zugang zu den zentralen Fragen eines Gartenbesitzers. Bau und Pflege, Inspiration, Traumgarten und Service sind die Haupttrubriken, unter denen sich Gartenfreunde orientieren können. Eingängige Icons und eine übersichtliche Farbführung sorgen für Benutzerfreundlichkeit. Auf mein-traumgarten.de beginnt der Spaß an der Gartengestaltung bereits am Computer.

BGL-Betriebe können Gestaltungsbeispiele auf der Seite präsentieren, Gartenbesitzer können sich inspirieren lassen und über die Homepage Fachbetriebe in ihrer Region finden. Und sogar wichtige steuerliche und rechtliche Themen haben im

„Die neue Homepage bringt Gartenbesitzer und Fachbetriebe zusammen – das ist perfekte Verbraucherkommunikation.“

neu gestalteten Web-Traumgarten einen Platz gefunden. Mit dem Relaunch hat der BGL einmal mehr bewiesen, wie wichtig dem Verband die Verbraucherkommunikation ist. Darüber hinaus unterstützt die neue Internetseite den Relaunch der Anzeigenkampagne.





Initiative

RETTET DEN VORGARTEN

Begrünte Vorgärten haben es in Deutschland nicht leicht, ihr Vorkommen ist stark rückläufig. Denn ein neuer Trend setzt sich mehr und mehr durch: der Schotter- oder Steingarten. Die vermeintlich pflegeleichte Alternative prägt heute ganze Neubausiedlungen, aber auch die Eingangsbereiche von Firmengebäuden. Gewonnen wird so – vermeintlich – Lebensqualität in Form von Zeitersparnis. Der mit dem Steingarten verbundene Verlust scheint weniger bewusst zu sein. Steinerne Vorgärten sind weniger einladend, sie leisten keinen Beitrag zu einer attraktiven, grünen Stadt oder Umgebung, in der man sich gerne aufhält, sie bieten kaum Lebensraum.

Mehr Grün vors Haus

Der BGL startete deshalb 2017 eine Initiative für lebendige Vorgärten. Unter dem plakativen Titel „Rettet den Vorgarten“ wurden Aktionen und Materialien entwickelt. Die Motive der „Garten“-Besitzer, Steine statt Stauden zu setzen, wurden im Auftrag des BGL per Marktforschung untersucht. Das Ergebnis der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK): Grüne Vorgärten gefallen den meisten Deutschen besser, 71 Prozent der Befragten sprachen sich für grüne Vorgärten aus. Nur 26 Prozent favorisierten den Kies- und Schottergarten, weil sie sich davon weniger Pflegeaufwand versprechen (80 Prozent). Vor allem Frauen (57 Prozent) empfinden einen Schottergarten darüber hinaus als zeitgemäß und modern. BGL-Präsident August Forster dazu: „Die Ergebnisse beweisen, dass die meisten Menschen abwechslungsreiche und lebendige Gärten schätzen. Die Einschätzung mancher Vorgartenbesitzer, dass versiegelte Gärten pflegeleicht seien, ist nach unserer Erfahrung nur am Anfang zutreffend. Nach wenigen Jahren

etablieren sich in den Kies- oder Schotterflächen hartnäckige Unkräuter, die nur mit großem Aufwand entfernt werden können.“

Kommunikation über Facebook

Auf der Facebook-Seite „Rettet den Vorgarten“ werden positive Beispiele gepostet. Landschaftsgärtner, Staudenbetriebe, Baumschulen und Gartenbesitzer tauschen sich hier aus. BGL-Hauptgeschäftsführer Robert Kloos dazu: „Wir freuen uns, dass die Seite so schnell Resonanz zeigt. Die Kampagne ist darüber hinaus offen für weitere Partner, die sich mit der Idee identifizieren und mit uns daran arbeiten, der Bepflanzung im Vorgarten wieder einen größeren Stellenwert zu geben.“

Garten-Gipfel 2017

BGL-Präsident Forster ist von der neuen Initiative überzeugt: „Ich möchte Gartenbesitzer ermuntern, mit ihren Vorgärten so viel lebendiges Grün wie möglich in die Städte zu bringen. Sie leisten damit einen Beitrag zum eigenen Wohlfühl und zum guten Klima.“ Mit dem Thema Vorgarten hat sich auch der Garten-Gipfel 2017 beschäftigt. Beim BGL-Garten-Gipfel diskutierten Planer, Gestalter, Medienvertreter und Autoren alle zwei Jahre grundlegende Themen aus Garten- und Landschaftsbau aus der Perspektive unterschiedlicher Wissenschaften. 2017 fand die Veranstaltung zum siebten Mal statt. Eine Philosophin und ein Raumpsychologe beleuchteten das Thema „Vorgarten“ aus ihrer Sicht.

Social Media

FACEBOOK, TWITTER UND Co.

Die sozialen Medien sind heute fester Bestandteil der Kommunikation: 67 Prozent der Internetnutzer in Deutschland sind in sozialen Netzwerken aktiv. Bei den 14- bis 49-Jährigen sind es sogar 79 Prozent, bei den 50- bis 64-Jährigen 52 und in der Generation 65Plus 38 Prozent. Der BGL ist seit Jahren in den sozialen Netzwerken aktiv. Die Erfahrungen zeigen: Bei jungen Zielgruppen bietet das Social Web ideale Möglichkeiten, schnell und direkt Themen zu platzieren. Facebook wird beim BGL gezielt als Dialoginstrument eingesetzt. Twitter und YouTube dienen dagegen eher als Informationskanäle, mit Hilfe von Twitter wird zudem der Kontakt zu Influencern und Journalisten gepflegt.



GaLaBau auf youtube

66 Filme, über 780.000 Klicks, mehr als 1.400 Abonnenten – das ist die beeindruckende Bilanz der GaLaBauExperten auf youtube. Die Hitliste der meistgeklickten Filme: Moderne Gartengestaltung mit Pflanzen (190.000 Aufrufe), Gartengestaltung mit Steinen (121.000) und der Imagefilm „Neulich bei der Arbeit“ (49.000).

www.youtube.com/user/GaLaBauExperten



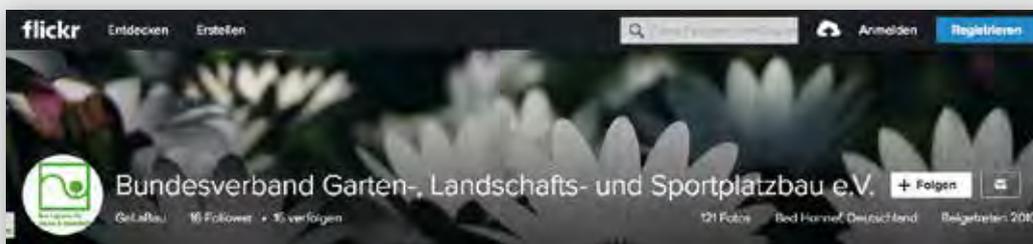


GaLaBauExperten auf facebook.com

Die GaLaBauExperten auf Facebook – das sind aktuelle Nachrichten, Bilder und Videos zu den Aktivitäten der Mitglieder und zum Verbandsgeschehen. Und das sind über 6.000 Abonnenten, Tendenz steigend, ein Medium, das aus der Verbandskommunikation nicht mehr wegzudenken ist.



www.facebook.com/galabau



GaLaBau auf flickr.com

Gartenbilder zu betrachten ist ein Vergnügen, das in der Hierarchie direkt nach einem Tag im Garten steht. Ein Besuch bei den GaLaBauExperten auf flickr.com lohnt sich, auch wenn der Auftritt noch in den Kinderschuhen steckt. 9 Alben mit 121 Bilder – das ist die bisherige Bilanz des flickr-Accounts des BGL.



www.flickr.com/galabau



Kurz und knapp – GaLaBau auf twitter.com

Wichtiges im GaLaBau nicht verpassen – das geht mit twitter. 140-Zeichen-Twitter-Nachrichten reichen, um die Botschaft zu transportieren, fast 1.200 Follower sind inzwischen dabei, Tendenz steigend.



www.twitter.com/GaLaBau_BGL

ENTWICKLUNGEN

Ungebrochen ist der Boom im Privatkundenbereich, die Garten- und Landschaftsbauer blicken optimistisch in die Zukunft. Überdurchschnittlich ist dabei das Umsatzwachstum der BGL-Mitgliedsbetriebe. Den Wert von Grünanlagen erkennen immer mehr Kommunen, die Bereitschaft, marktgerechte Preise zu zahlen, steigt. Doch kommunale Unternehmen sind durch die Mehrwertsteuerbefreiung nach wie vor im Wettbewerb begünstigt. Der BGL setzt sich deshalb vehement für Chancengleichheit am Markt ein.





Umsatz

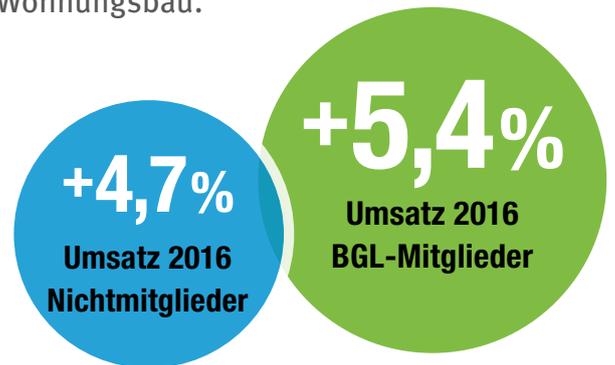
ANHALTENDE ERFOLGSWELLE FÜR DEN GALABAU

Nach den Erfolgsjahren 2014 und 2015 konnte für 2016 eine weitere Steigerung verbucht werden. Mit 7,5 Milliarden Euro haben die Garten- und Landschaftsbaubetriebe 4,7 Prozent mehr Umsatz erzielt als im Vorjahr. 60 Prozent der Aufträge wurden von Privatkunden vergeben, 16 Prozent von öffentlichen Auftraggebern, 11 Prozent von der Industrie, 10 Prozent vom Wohnungsbau.

BGL-Unternehmer blicken optimistisch in die Zukunft

„Das Wirtschaftsklima im GaLaBau ist weiterhin positiv und liegt auf gewohnt hohem Niveau. Gleiches gilt für die Nachfrage nach landschaftsgärtnerischen Dienstleistungen. Die Branche hat also allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu blicken“, stellt BGL-Präsident Forster fest. Und das tut sie auch: 98,44 Prozent der befragten Unternehmer bewerten die Aussichten der Branche Ende 2016 als positiv. Das ist verglichen mit dem Vorjahreszeitraum ein beachtlicher Anstieg von 10 Prozent.

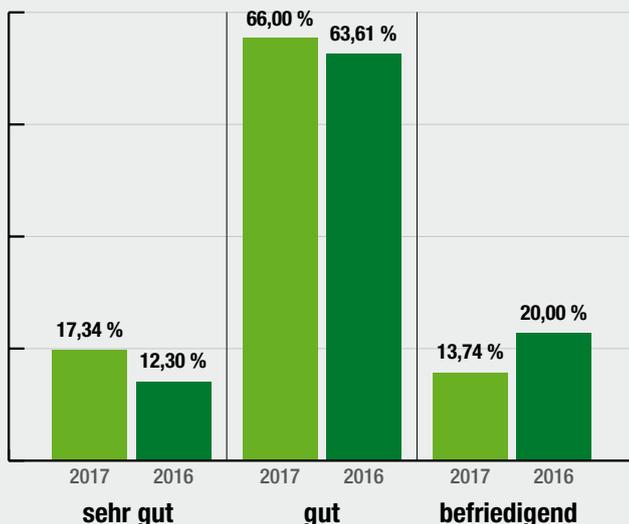
Zuversichtlich zeigten sich Mitglieder und Betriebe Ende 2016 auch bei der Einschätzung der Zukunftsaussichten: Fast 95 Prozent der Betriebe fühlten sich gut aufgestellt. Das ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Auch für die nächsten fünf Jahre sind die Unternehmer eher optimistisch.



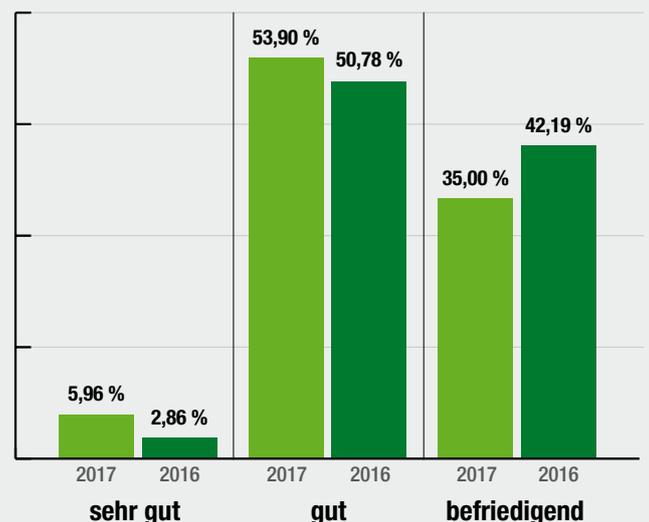
Mitgliedsbetriebe überdurchschnittlich erfolgreich

Ein interessantes Detail: 60 Prozent des Umsatzes entfielen auf die Mitgliedsbetriebe. Das Umsatzwachstum lag bei ihnen damit überdurchschnittlich bei 5,4 Prozent, also 0,7 Prozent höher als bei Nicht-Mitgliedsbetrieben. BGL-Vizepräsident Joachim Eichner dazu: „Das unterstreicht eindrucksvoll die Leistungsbilanz unserer Mitgliedsbetriebe und macht deutlich: Eine Mitgliedschaft lohnt sich.“

Zukunftsaussichten



Zukunftsaussichten Fünf-Jahres-Perspektive



Positive Preisentwicklung im öffentlichen Bereich

Für die im öffentlichen Bereich erzielten Preise zeichnete sich 2016 eine Trendwende ab; der positive Trend bestätigte sich auch in der Frühjahrserhebung 2017. Immer mehr Kommunen erkennen den wirtschaftlichen und sozialen Wert von Grün-

„Das wirtschaftliche Umfeld für den Garten- und Landschaftsbau ist ausgezeichnet.“

August Forster, Präsident des BGL

anlagen und sind bereit, dafür zu investieren. August Forster freut sich, dass die Kommunikationsarbeit des Verbandes Früchte trägt: „Ich denke, dass unsere aktuelle Initiative ‚Grün in die Stadt‘, mit der wir über den Nutzen städtischen Grüns informieren, auch bei den Verantwortlichen in den Kommunen angekommen ist und ein Umdenken einsetzt.“ Die intensiven Diskussionen über Grün- und Weißbuch, die derzeit von Verbänden und Ministerien geführt werden, unterstützen den Trend zum Umdenken zusätzlich.

„Umsatztreiber ist und bleibt der Privatgartenmarkt, den wir mit unserer Image- und PR-Kampagne erfolgreich informieren.“

Gerald Jungjohann, BGL-Vizepräsident

Rekordergebnis bei den Arbeitsplätzen

So viele Arbeitsplätze gab es im GaLaBau noch nie: Mit 113.881 Beschäftigten wurde 2016 ein Rekordergebnis von rund 7,48 Milliarden Euro Gesamtumsatz erzielt. 60 Prozent des Umsatzes werden im Privatgarten-Bereich gemacht. Für die Branche ist dieser Bereich nach wie vor wirtschaftlich von größter Bedeutung, gefolgt von den Arbeitsbereichen öffentliches Grün, Wohnungsbau und Industrie.

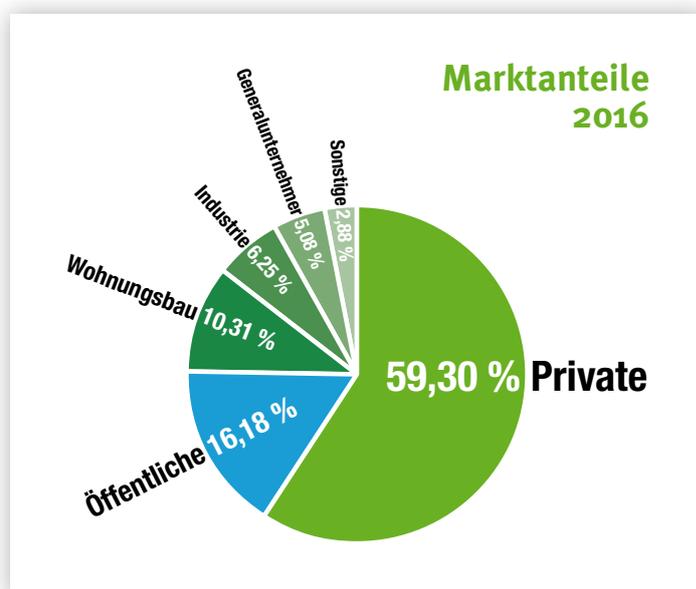
Das sagt BGL-Vizepräsident Joachim Eichner zur Umsatzentwicklung



„Unsere Branche erzielt seit Jahren steigende Umsätze. Auch im letzten Jahr haben wir wieder eine Rekordmarke von über 7 Milliarden Euro erzielt. Wir unterstützen unsere Mitglieder

dabei, dass mit dem Umsatz auch der Ertrag steigt und zeigen Verbesserungspotentiale hinsichtlich Produktivität, Organisation und Kostenstruktur auf. Auch der GaLaBau-Unternehmenscheck, den wir unseren Mitgliedern anbieten, trägt dazu bei, dass aus steigenden Umsätzen auch steigende Erträge werden.“

Joachim Eichner aus Sulzbach, Unterfranken VGL Bayern e.V., ist seit 2015 Mitglied des Präsidiums. Eichner ist für tarifliche und betriebswirtschaftliche Fragen zuständig.



Grundlagen

RECHT UND NORMEN

Zertifizierung von Holzprodukten

Der BGL hat sich gemeinsam mit dem Zentralverband Deutsches Bau-
gewerbe gegen die Pflicht zur unternehmensbezogenen Zertifizierung
von Holzprodukten bei öffentlichen Ausschreibungen gewandt, weil
sie mit hohem Aufwand und zusätzlichen Kosten verbunden gewe-
sen wäre. Die Bundesregierung plant nun die Veröffentlichung eines
Leitfadens, der die Beschaffung von Holzprodukten für Bundesminis-
terien und -behörden konkretisieren soll.



Lkw-Maut für 7,5-Tonner



Der Bundesrat hat der Aus-
dehnung der Lkw-Maut auf
7,5-Tonner zugestimmt, der BGL
lehnt die zusätzliche finanzielle
Belastung dagegen kategorisch
ab. Hauptgeschäftsführer Dr.
Robert Kloos dazu: „Durch die
Ausdehnung der Maut auf sämt-
liche Bundesstraßen und den
Einbau der Erfassungsgeräte
entstehen zusätzliche Belastun-
gen, die mittelstandsfeindlich
und unnötig sind.“ Die Betriebe,
so Kloos, leisten schon durch die
Kraftfahrzeugsteuer und die Be-
steuerung der Kraftstoffe ihren
Beitrag zu den Infrastrukturkos-
ten. Die Einführung der Maut ist
zum 1. Juli 2018 vorgesehen.

Inakzeptable Wettbewerbsverzerrung

Wenn kommunale Unternehmen ausschreibungsfrei Aufträge
erhalten, führt dies unweigerlich zu einer Ungleichbehandlung
privatwirtschaftlicher Akteure. BGL-Präsident Forster: „Leider
wird die wirtschaftliche Tätigkeit von Kommunen zulasten des
privaten Mittelstandes von der Politik offensichtlich in Kauf
genommen, wenn nicht sogar unterstützt, wie die Gespräche
mit den politischen Entscheidern nur allzu deutlich gezeigt
haben.“

Das Thema ist ein Dauerbrenner, es wird den BGL auch in
Zukunft beschäftigen. Denn kommunale Betriebe bieten in
steigendem Maße nicht nur Dienstleistungen an, ohne Umsatz-
steuer zu zahlen. Oft kommt es überhaupt nicht zu Vergabever-
fahren. BGL-Vize Jungjohann dazu: „Preis, Qualität, Leistung
und Effizienz müssen die wichtigsten Kriterien für die Vergabe
eines Auftrags sein, private und öffentliche Unternehmen
müssen zumindest gleich behandelt werden. Der BGL und die
Landesverbände werden sich weiterhin energisch gegen die
Ungleichbehandlung wehren und sich für fairen Wettbewerb
einsetzen.“

Kreislaufwirtschaft praxistauglich gestalten

Kreislaufwirtschaft schont Ressourcen, wenn klare und vernünftige Regeln zugrunde liegen. Die Basis wird geschaffen durch die Ersatzbaustoffverordnung, die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung, die Deponieverordnung und die Gewerbeabfallverordnung. Die Arbeiten von Landschaftsbaubetrieben sind aus abfallrechtlicher Sicht Maßnahmen des Auftraggebers, es besteht also eine Bauherrenverantwortung. Die GaLaBau-Unternehmen führen die Entsorgung der Abfälle nur im Auftrag des Kunden durch. Der BGL zweifelt grundsätzlich an der Praxistauglichkeit der Mantelverordnung. Die Regelungen vermindern die Akzeptanzprobleme von mineralischen Ersatzbaustoffen nicht. Sie sorgen zudem dafür, dass unnötigerweise mehr Böden und mineralische Ersatzbaustoffe gelagert werden müssen, der ohnehin knappe Deponieraum nicht ausreicht und die Kosten steigen.

Elektronische Dienstleistungskarte

Die GaLaBau-Branche lehnt die Einführung einer Elektronischen Europäischen Dienstleistungskarte ab. BGL-Präsident Forster dazu: „Die Dienstleistungskarte bringt keinen erkennbaren Mehrwert. Im Gegenteil: Durch die Einführung wird unser hoher Qualitätsstandard im Garten- und Landschaftsbau verwässert.“ Die Europäische Kommission hatte die Einführung vorgeschlagen, um den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr zu forcieren. Die Karte soll im Herkunftsland erteilt werden und Dienstleistern erlauben, ohne weitere Genehmigung und Nachweise im Gastland, zum Beispiel in Deutschland, tätig zu werden. Bundestag und Bundesrat halten die Vorschläge der Kommission für zu weitgehend und haben bereits eine entsprechende Beschwerde in Brüssel eingereicht.



Kompromiss Erbschaftssteuer

Firmenerben werden von der Erbschaftssteuer zu weiten Teilen befreit, wenn sie in ihrem Unternehmen Arbeitsplätze erhalten. Das ist das Ergebnis der Erbschaftssteuerreform, auf das sich die große Koalition und Bund und Länder im September 2016 einigten. Joachim Eichner, BGL-Vizepräsident, dazu: „Grundsätzlich begrüßen wir es, dass die Reform der Erbschaftssteuer jetzt doch mittelstandsfreundlicher ausgefallen ist und damit Arbeitsplätze gesichert werden.“ Positiv beurteilte Eichner, der im BGL-Präsidium für die Themen Tarif und Betriebswirtschaft zuständig ist, auch die Einführung der Investitionsklausel, die in den ersten zwei Jahren von der Erbschaftssteuer befreite Investitionen in ein Unternehmen ermöglicht.

Auch BGL-Präsident Forster bestätigte: „Es ist zwar nicht unsere Wunschlösung, aber mit dem Kompromiss können

unsere Betriebe leben.“ Forster begrüßt vor allen Dingen die für die Betriebe gewonnene Planungssicherheit, die mit dem Kompromiss einhergeht. Demnach sieht die Einigung unter anderem vor, dass für Unternehmen bis zu fünf Beschäftigten weiterhin die Lohnsummenprüfung entfällt und diese von der Erbschaftssteuer befreit bleiben können. Betriebe zwischen 6 und 15 Mitarbeitern müssen nachweisen, dass sie eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen nach fünf Jahren erhalten haben, um von einer ermäßigten Erbschaftssteuer zu profitieren. Nach sieben Jahren und dem hundertprozentigen Erhalt der Lohnsumme kann die Erbschaftssteuer entfallen, wenn weitere Voraussetzungen vorliegen. Im Gegensatz zur bisherigen Regelung wird das Verwaltungsvermögen allerdings nur noch geringfügig in die Verschonung einbezogen.

Die ZTV-Wegebau der FLL

Es gibt eine Vielzahl von Regelwerken und Merkblätter für Planung und Bau von Pflasterdecken und Plattenbelägen. Neben der ATV DIN 18318 „Verkehrswegebauarbeiten – Pflasterdecken und Plattenbeläge in ungebundener Ausführung, Einfassungen“ sind das insbesondere Veröffentlichungen der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen.



Die Einhaltung von Anforderungen, die für den Straßenbau entwickelt wurden, führt im Garten- und Landschaftsbau häufig zu Problemen. Deshalb hat die Delegiertenversammlung auf dem BGL-Verbandskongress 2007 mit großer Mehrheit beschlossen, dass ein eigenständiges Regelwerk oder eine Richtlinie ausgearbeitet werden soll. Für die Umsetzung des Beschlusses wurde die Forschungsgesellschaft Landschaftsbau Landschaftsentwicklung e. V. – FLL gewonnen. Die ZTV-Wegebau, Ausgabe August 2013, und die ZTV-Pflaster-StB sind inzwischen erschienen und schließen die Lücke in den bestehenden Regelwerken.

Übernahme der Ein- und Ausbaurkosten

Der Bundestag hat über die Reform des Gewährleistungs- und Bauvertragsrechts entschieden. Die GaLaBau-Betriebe haben nun ab dem 1. Januar 2018 gegenüber ihrem Lieferanten neben dem Anspruch auf neues Material auch den Anspruch auf Ersatz von Aus- und Einbaurkosten, wenn das verwendete Material Mängel hatte. Der BGL hatte sich jahrelang zusammen mit anderen betroffenen Berufsverbänden für die Neuregelung eingesetzt. BGL-Präsident Forster dazu: „Die nun gefundene Lösung stellt eine deutliche Verbesserung dar und sorgt für mehr Rechtssicherheit bei den Betrieben. Lieferanten könnten allerdings versuchen, den Ersatz der Kosten in ihren AGBs auszuschließen. Das müssen die Betriebe also weiterhin im Blick behalten und möglicherweise sogar dagegen klagen.“

EU-Verbotsliste der Pflanzen- und Tierarten

Die EU-Verordnung von 2014, die Verbreitung, Haltung, Import, Verkauf und Zucht von nicht europäischen Arten beschränkt, wurde jetzt durch die erste konkrete Liste invasiver Tier- und Pflanzenarten komplettiert. Mit 23 Tier- und 14 Pflanzenarten hält BGL-Präsident Forster die Auflistung aber für nicht ausreichend: „Bei den Pflanzenarten handelt es sich vor allem um Pflanzen, die in klimatisch trockenen Gebieten Europas vorkommen und in Deutschland dagegen nur wenig relevant sind. Dagegen fehlen viele kritische Arten. Aus diesem Grund werden wir den Prozess weiter kritisch beobachten und Vorschläge einbringen.“ Als Experten für Landschaftspflege werden Landschaftsgärtner mit den oft negativen Auswirkungen der gebietsfremden Pflanzenarten konfrontiert.



Anerkannte Regeln der Technik

Sachverständige haben bei Gerichts- und Privatgutachten häufig die Frage zu beantworten, ob die Ausführung einer Bauleistung den „anerkannten Regeln der Technik“ entspricht. Nach § 633 BGB muss der Unternehmer das Werk frei von Sach- und Rechtsmängeln bereitstellen. „Das Werk ist frei von Sachmängeln, wenn es die vereinbarte Beschaffenheit hat“, heißt es im BGB unter anderem.

Inhaltlich und formal sind die Regelungen zu Sachmängeln in der VOB und im BGB nahezu identisch. Der einzige Unterschied: Bei VOB-Verträgen müssen die Leistungen des Auftragnehmers definitiv den „anerkannten Regeln der Technik“ entsprechen. Eine Definition des Begriffs gibt es aber weder im Gesetz noch in der VOB. In der praktischen Rechtsprechung handelt es sich in der Regel um Lösungen, die sich in der Wissenschaft als richtig erwiesen haben, in der Praxis erprobt sind und von der überwiegenden Mehrheit der Praktiker angewendet werden. Diese „anerkannten Regeln der Technik“ entwickeln sich stetig weiter. Sie können der DIN-Norm entsprechen, aber auch darüber hinausgehen. Gängige Gerichtspraxis ist es, zur Beurteilung der Situation einen Gutachter hinzuzuziehen.

Mehr Rechtssicherheit für den Mittelstand

Ist ein Kunde insolvent, so konnte das nach bisherigem Recht schwerwiegende Folgen für ein GaLaBau-Unternehmen haben, denn geleistete Ratenzahlungen waren zehn Jahre lang anfechtbar und konnten dementsprechend vom Insolvenzverwalter herausverlangt werden. Darauf, dass der Unternehmer seine Leistung erbracht hatte und Bezahlung zurecht verlangen konnte, kam es nicht an. Mit der Anpassung der Insolvenzvorschriften hat der Gesetzgeber die Anfechtungsfristen auf vier Jahre verkürzt und die Voraussetzungen der Anfechtung zurechtgerückt.

Die Position des Gläubigers wird gestärkt, weil geflossene Ratenzahlungen oder sonstige Zahlungserleichterungen erst dann anfechtbar sind, wenn der Gläubiger bereits bei Zahlungsabwicklung wusste, dass der Schuldner zahlungsunfähig ist. Die Beweislast trägt der Insolvenzverwalter. Er muss beweisen, dass dem Gläubiger die Zahlungsunfähigkeit seines Geschäftspartners bekannt war. Das neue Gesetz sorgt also für mehr Gerechtigkeit. BGL-Präsident Forster bestätigt diese Einschätzung: „Der aktuelle Entwurf ist ein wichtiges positives Signal für den Mittelstand.“



Erweiterung DIN-Normen und ATV

Die Normen „Vegetationstechnik im Landschaftsbau“ wurden überarbeitet und 2016 veröffentlicht. Bearbeitet wurden im Einzelnen die DIN 18916 Pflanzen und Pflanzarbeiten, DIN 18917 Rasen und Saatarbeiten und DIN 18919 Instandhaltungsleistungen für die Entwicklung und Unterhaltung von Vegetation. Die Normen waren zuletzt 2002 angepasst worden.

Die ATV DIN 18320 „Landschaftsbauarbeiten“, Ausgabe August 2015, ist mit einer Steigerung von 12 auf nunmehr 34 Seiten zu einem echten Schwergewicht unter den ATV geworden. Ganz neu ist, dass die Zaunarbeiten erstmalig in einer ATV enthalten und damit Teil der Landschaftsbauarbeiten geworden sind. Neu ist auch, dass im Abschnitt 3 eine echte und eindeutige Rückfallebene geschaffen wurde, so dass der Totalausfall eines Systems verhindert wird.

Leitungswechsel

DR. KLOOS NEUER HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

Leitungswechsel in der Bundesgeschäftsstelle: Dr. Robert Kloos übernahm zum 1. Oktober 2016 als Hauptgeschäftsführer die Leitung des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.. Das Präsidium folgte damit einstimmig dem Vorschlag von BGL-Präsident Forster: „Ich bin sehr froh, dass wir mit Dr. Robert Kloos einen ausgewiesenen Fachmann gewinnen konnten. Mit seinem Fachwissen wird er die strategische Weiterentwicklung unseres Verbandes weiter voranbringen.“ Die Neubesetzung wurde erforderlich, nachdem Hauptgeschäftsführerin Ursula Heinen-Esser den Verband verlassen hatte, um die Geschäftsführung der neugegründeten Bundesgesellschaft für Endlagerung zu übernehmen.

„Nach den berühmten ersten 100 Tagen konnte ich feststellen, dass der BGL und seine Landesverbände sehr gut aufgestellt sind und auf den unterschiedlichen Arbeitsfeldern sehr gut zusammenarbeiten.“

Dr. Robert Kloos,
Hauptgeschäftsführer des BGL

Dr. Robert Kloos bringt vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen mit. Den Garten- und Landschaftsbau kennt er aus seiner früheren Verantwortung als beamteter Staatssekretär beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: „Den BGL habe ich in dieser Zeit als thematisch bestens organisierten Wirtschaftsverband erlebt.“

Herausforderung Klimawandel

Dass der BGL bereits vor Jahren das Thema „Urbanes Grün“ zum zentral wichtigen Anliegen erklärte, hält Kloos für eine weitsichtige Entscheidung: „Angesichts der Herausforderungen, vor denen die Städte durch den Klimawandel stehen, wird die Bedeutung von städtischen Grünflächen immer wichtiger. Hier eröffnen sich für den Garten- und Landschaftsbau viele Chancen und Möglichkeiten. Bei dieser spannenden Aufgabe möchte ich gerne mitwirken.“



Vita

- Studium der Landwirtschaft
- ab 1989: verschiedene Funktionen im Bundesministerium für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft
- Tätigkeiten u.a.: Leiter des Ministerbüros, Leiter der Unterabteilung für Märkte und tierische Produkte, Marktstruktur, Direktzahlungen und Planungsgrundlagen, persönlicher Referent, Referent für Agrarpolitik, stellv. Pressesprecher
- ab 2004: Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- 2010 bis 2016: beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Personalien

HAUPT- UND EHRENAMT

Joachim Eichner / Gerald Jungjohann Präsidiumsmitglieder

Neu ins BGL-Präsidium gewählt wurden 2015 Joachim Eichner, GaLaBau-Unternehmer aus Sulzbach, Unterfranken, und Gerald Jungjohann, GaLaBau-Unternehmer aus Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus gehören Carsten Henselek, Erich Hiller, Eiko Leitsch und Lutze von Wurmb dem BGL-Präsidium an.

Carsten Henselek Mitglied des BDWi-Präsidiums

Die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Dienstleistungswirtschaft wählte den BGL-Vizepräsidenten Carsten Henselek für weitere drei Jahre ins Präsidium. Damit gehört der ausgewiesene Experte für Mittelstandspolitik weiterhin zum insgesamt siebenköpfigen Führungsteam um BDWi-Präsident Michael H. Heinz. Henselek setzt sich seit Jahren für die mittelständischen Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus ein und gehört seit 2011 dem BGL-Präsidium an.

Thomas Krämer Leiter BGL-Hauptstadtbüro

Thomas Krämer leitet seit Oktober 2016 das neu eingerichtete Berliner Hauptstadtbüro des BGL. Der Wirtschaftsjurist begleitet die Entwicklung von Gesetzen, ist für die politische Kommunikation verantwortlich und vertritt den Verband in Brüssel. Krämer studierte Wirtschafts- und Europarecht und erwarb an der Universität Münster den Master of Business Administration.

Herbert Hüsgen Geschäftsführer des BGL für den Arbeitgeberverband

Herbert Hüsgen ist seit dem 1. Januar 2016 neuer Geschäftsführer des BGL und dort schwerpunktmäßig für den Arbeitgeberverband zuständig. Hüsgen, der bereits seit 20 Jahren als Justiziar für den Verband tätig ist, betreut darüber hinaus auch den BGL-Tarifausschuss und befasst sich in diesem Zusammenhang mit der Sozial- und Tarifpolitik, dem Arbeitsrecht und der Arbeitsmarktpolitik.

Dirk Böcker Geschäftsführer GaLaBau-Service

Dirk Böcker ist seit dem 1. April 2016 im Haus der Landschaft in Bad Honnef tätig. Der 41-jährige Diplom-Kaufmann übernahm im September 2016 die Geschäftsführung der GaLaBau-Service GmbH und der GaLaBau-Finanzservice GmbH. Er folgte damit auf Karl Esser, der nach 26jähriger Tätigkeit beim BGL in den Ruhestand ging. Der aus Borken stammende Böcker war nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre zunächst im Marketing und Vertrieb tätig, ehe er die Leitung des operativen Einkaufs übernahm.

Karl Esser Bewegender Abschied

Nach 26 Berufsjahren verabschiedete die BGL-Geschäftsstelle den Geschäftsführer Karl Esser. Esser hatte durch die Gründung der GaLaBau Service GmbH und der GaLaBau Finanz GmbH wichtige Meilensteine gesetzt. Auch die GaLaBau Messe und die Bamaka, die Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft, wurden von Esser erfolgreich weiterentwickelt.

Josef Grábner EAC-Präsident

Das European Arboricultural Council (EAC) hat einen neuen Präsidenten: Josef Grábner aus der Tschechischen Republik wurde von den Mitgliedern des Forums einstimmig gewählt. Er löste Jochum Bax aus Spanien ab. Dem EAC gehören 20 nationale Baumpflegerverbände aus ganz Europa an.

Das BGL-Präsidium: Carsten Henselek, Joachim Eichner, Lutze von Wurmb, August Forster, Gerald Jungjohann, Erich Hiller und Eiko Leitsch (v.l.n.r.)



Neuer Vorsitzender für den Tarifausschuss

VIER FRAGEN AN UWE KELLER-TERSCH



Uwe Keller-Tersch wurde im Juni 2017 vom BGL-Hauptausschuss einstimmig zum neuen Tarifausschussvorsitzenden gewählt. Der 51 Jahre alte GaLaBau-Unternehmer trat die Nachfolge von Egon Schnoor an, der Ende März den Vorsitz des Tarifausschusses niedergelegt hatte. Keller-Tersch ist zusammen mit Oliver Tersch Geschäftsführer der Keller Tersch GmbH, einem Betrieb mit aktuell 83 Mitarbeitern und 9 Auszubildenden.

Herr Tersch, wie beurteilen Sie die aktuelle Situation im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau?

Unsere Branche steht gegenwärtig gut da: Über 110.000 Beschäftigte in über 17.000 Betrieben und ein Umsatz von knapp 7,5 Milliarden Euro sind eine echte Erfolgsgeschichte. Dennoch darf die Branche sich auf ihren Erfolgen nicht ausruhen. Klimawandel, Digitalisierung und demografischer Wandel verlangen nach neuen Antworten. Eine umsichtige, zukunftsorientierte Branchenpolitik ist deshalb notwendiger denn je.

Was ist das zentrale Zukunftsthema?

Die demografische Entwicklung wird uns in den nächsten Jahren beschäfti-

gen. Wenn sich die günstige ökonomische Situation fortsetzen sollte, wird sich die Entwicklung am Arbeitsmarkt spätestens dann verschärfen, wenn die Jahrgänge der Babyboomer aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Können Sie detaillierter beschreiben, welche Probleme auf die Branche zukommen?

Immer mehr Teilarbeitsmärkte – insbesondere die für qualifizierte Kräfte – werden zu Arbeitnehmermärkten. Das heißt: Die Nachfrage nach Arbeitskräften kann nicht vollständig gedeckt werden. Auch in unserer Branche wird es zu wenige Fachkräfte geben. Deshalb sollte die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit

und der Betriebe sein. Die Betriebe müssen ihre Personalpolitik anpassen, um qualifizierte Mitarbeiter rekrutieren und halten zu können.

Wie unterstützt der BGL seine Mitglieder bei dieser Herausforderung?

Wir unterstützen unsere Mitglieder auf verschiedenen Ebenen. Mit der IG BAU haben wir eine Sozialpartnervereinbarung für die Weiterbildung getroffen, mit dem Pilotprojekt „Fit in die Ausbildung“ und dem Projekt „Willkommenslotsen“ werden Flüchtlinge und Bewerber mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven an die Ausbildung herangeführt. Darüber hinaus empfehlen wir unseren Betrieben flexible Arbeitszeitmodelle und die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsschutzes.

Tarif-Urgestein – Egon Schnoor geht in den Ruhestand



Egon Schnoor, GaLaBau-Unternehmer und BGL-Tarifausschussvorsitzender, geht in Ruhestand. Schnoor, der auf ein jahrzehntelanges, herausragendes berufsständisches Engagement zurückblicken kann, leitete seit 1999 den Tarifausschuss als Vorsitzender.

„Die Branche des Garten- und Landschaftsbaus hat Egon Schnoor für seine Verdienste um den Berufsstand ungläub-

lich viel zu verdanken. Er war und ist über all die langen Jahre die Seele des Arbeitgeberverbandes und stand wie kein Zweiter für eine personalisierte, branchenspezifische Tarifpolitik. Neben seinen Verdiensten um den Garten- und Landschaftsbau zeichnet Egon Schnoor besonders seine Menschlichkeit, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Freundlichkeit aus. Wir werden ihn als Persönlichkeit vermissen“, sagte BGL-Präsident August Forster bei der Verabschiedung. Für seine langjährige und erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit wurde Schnoor 2010 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Arbeitskreis Baumpflege

Rund 80 Baumexperten trafen sich im Juli 2017 zur Schulung des BGL-Arbeitskreises Baumpflege (AK Baumpflege) und der Qualitätsgemeinschaft Baumpflege und Baumsanierung (QBB) in Berlin. Die Fortbildung richtete sich vor allem an Spezialisten, die eingehende Baumuntersuchungen durchführen und bot eine Plattform für kontroverse Diskussionen. QBB-Vorsitzender Hans Rhiem dazu: „Die eingehende Baumuntersuchung ist ein sensibler Bereich, den wir in Schulungen immer wieder behandeln.“ Vier ausgewiesene Experten hatten die Veranstalter engagiert: Ralf Semmler von der Deutschen Datenbankgesellschaft, Frank Rinn, Baumsachverständiger in Heidelberg sowie Professor Dr. Steffen Rust und Professor Dr. Rolf Kehr von der HAWK Heidelberg.

Traditionell fanden im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung auch die Mitgliederversammlungen der beiden Organisationen statt. Beim BGL-Arbeitskreis gab es einen Wechsel: Oliver Tiedemann gehört nun neben Michael Hartmann und Hanka Dolze zum Vorstand. Bei der QBB stellte sich Hans Rhiem zur Wiederwahl und wurde einstimmig in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt.



Hochwasserschutz

„Das Hochwasser in Deutschlands Flusstälern ist nicht nur die Folge von Regenfällen, sondern auch die Folge ökologischer Sünden.“ Das stellte Eiko Leitsch, BGL-Vizepräsident, anlässlich der Unwetterserie im Frühsommer 2016 fest. Der BGL setzt sich seit langem dafür ein, Wasser am Niederschlagsort in den Vegetationskreislauf einzubinden. Darüber hinaus rät der BGL dazu, begradigte Bäche und Flüsse in ihre ursprüngliche Form zu bringen, Dachbegrünungen zu forcieren und Flächenversiegelungen zu vermeiden.

Strategische Partnerschaft



Der BGL hat seine strategische Partnerschaft mit dem Bund deutscher Baumschulen (BdB) und dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) weiter ausgebaut. Ziel ist es, relevante Anliegen, insbesondere politische Themen, gemeinsam zu bearbeiten. BdB-Präsident Helmut Selders dazu: „Wir haben einen großen Fundus an gemeinsamen politischen Anliegen. Durch unsere strategische Partnerschaft können wir uns aus unterschiedlichen Blickwinkeln thematisch ergänzen.“ Im März 2016 trafen sich die Präsidien der Verbände zur ersten gemeinsamen Sitzung. Die Verbände vereinbarten, ein Positionspapier zur Pflanzenverwendung zu erarbeiten. Darüber hinaus möchten sie sich für mehr Praxisbezug in den Studiengängen Landschaftsbau und -architektur einsetzen.

Glyphosat

Glyphosat ist derzeit übergangsweise bis Ende 2017 zugelassen. Deutschland musste sich im Ausschuss enthalten, da die zuständigen Ministerien keine Einigung erzielt haben. Eine Studie der Europäischen Chemikalienagentur ECHA mit Sitz in Helsinki/Finnland kam zu dem Ergebnis, dass der Wirkstoff nicht als krebserregend eingestuft werden muss. Die Verlängerung der Zulassung wurde dennoch an Einschränkungen der Nutzung geknüpft. Glyphosat soll in öffentlichen Parks und auf Spielplätzen nur reduziert eingesetzt werden. Die Mitgliedstaaten können den Wirkstoff auf nationaler Ebene komplett verbieten. Im Herbst wird sich der zuständige Ausschuss erneut mit der Frage der europaweiten Zulassung befassen.



DEMOGRAFISCHER WANDEL

Die Bevölkerungszahl in Deutschland geht zurück, genügend und gute Arbeitskräfte zu finden wird schwieriger. Als Wirtschafts- und Arbeitgeberverband nimmt der BGL das Thema „Demografischer Wandel“ deshalb sehr ernst. Der Verband unterstützt seine Mitgliedsunternehmen dabei, sich auf den demografischen Wandel im eigenen Unternehmen frühzeitig einzustellen. Kampagnen zu Nachwuchswerbung, Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und Aktionen zur Integration von Migranten im Arbeitsleben sind dabei wichtige Aktivitäten.



Nachwuchswerbung

BEGEISTERN UND PERSPEKTIVEN BIETEN

Der Wandel kündigt sich schon länger an: Seit Anfang der 70er Jahre ist in Deutschland die Sterberate höher als die Geburtenrate. In den nächsten Jahren wird die Bevölkerungszahl auf rund 75 Millionen Einwohner schrumpfen – mit gravierenden Folgen für die gesamte Gesellschaft. Das Wirtschaftswachstum sinkt, es wird schwieriger, gute Arbeitskräfte zu finden.

Fünf zentrale Handlungsfelder

Der demografische Wandel stellt auch die GaLaBau-Branche vor große Herausforderungen. Der BGL hat fünf Handlungsfelder identifiziert, in denen Lösungen erarbeitet werden, um die Auswirkungen der demografischen Entwicklung abzumildern. Im Mittelpunkt stehen dabei flexible Arbeitsmodelle, ein erhöhter Gesundheitsschutz und verstärkte Qualifizierung.

Tatkräftige Unterstützung

Das AuGaLa, das Ausbildungsförderwerk des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus, hat Anfang 2017 die neue Nachwuchs-Werbekampagne gestartet, von der alle BGL-Betriebe, die ausbilden, profitieren. Mit den Broschüren „Geben Sie Perspektiven. Nachwuchswerbung im Garten- und Landschaftsbau“, „Den Nachwuchs begeistern“ und dem



„Anzeigen-Katalog“ werden GaLaBau-Unternehmen bei der Ansprache junger Arbeitskräfte tatkräftig unterstützt. Die Kampagne wurde von langer Hand professionell vorbereitet, sie ist nicht nur kreativ und ansprechend, sondern auch wissenschaftlich fundiert.



Werben, wo sich die Zielgruppe aufhält

Nicht nur bei der Anzeigengestaltung, auch bei der Veröffentlichung unterstützt das Ausbildungsförderwerk die Betriebe. „Es ist in der Nachwuchswerbung unerlässlich, genau dort präsent zu sein, wo sich die Jugendlichen informieren“, erklärt AuGaLa-Vorsitzender August Forster. Und das ist das Internet, zum Beispiel die Video-Plattform *whatchado*, die mit dem Slogan „Mit uns findest du deine Berufung“ wirbt. Acht Video-Beiträge informieren über die Tätigkeiten eines Landschaftsgärtners und können von den BGL-Ausbildungsbetrieben auch außerhalb der Plattform für die regionale Nachwuchswerbung eingesetzt werden.

Oder die Homepage *ausbildung.de*, die neben Informationen zum Ausbildungsberuf auch direkt die offenen Stellen anzeigt. Und auch hier hat das AuGaLa bestens für seine Ausbildungsbetriebe gesorgt: Die Azubi-Jobbörse des AuGaLa wurde mit *ausbildung.de* verbunden, die Ausschreibungen erreichen so eine sehr viel größere Zielgruppe.

Mitarbeiterbindung ernst nehmen

Wer gute Mitarbeiter langfristig bindet, hat viele Vorteile: Eine geringe Fluktuation stärkt den Teamgeist, sorgt für reibungslose Abläufe und spart den Aufwand einer Mitarbeiter-

Zukunftsfit – die wichtigsten Ansätze

1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
2. Bildung und Qualifizierung
3. Arbeits- und Gesundheitsschutz
4. Modelle zum Altersübergang
5. Betriebliche Altersvorsorge

Akquise. Dazu BGL-Vizepräsident Erich Hiller: „In Zukunft wird es weniger Auszubildende und Fachkräfte geben, aus diesem Grund werden die Betriebe gefordert sein, Mitarbeiterbindungskonzepte zu entwickeln und eine Arbeitgebermarke aufzubauen.“ Unternehmer müssen sich Gedanken darüber machen, was einen attraktiven Betrieb ausmacht, und Personalführungskonzepte entwickeln, wichtige Bausteine für den Unternehmenserfolg der Zukunft.



Ausbildung

MODERN UND PRAXISNAH

Der BGL setzt sich für eine praxisnahe Ausbildung ein, die die aktuellen Erkenntnisse der Forschung einbezieht und mit modernen, zeitgemäßen Techniken arbeitet – ein Überblick.

Ausbildungszahlen



Laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist die Anzahl der Ausbildungsverträge im Garten- und Landschaftsbau 2016 um 2,4 Prozent und 2015 um 2,7 Prozent gestiegen. „Das ist eine gute Nachricht für die Branche und bestätigt die tolle Nachwuchsarbeit unseres Ausbildungsförderwerks AuGaLa“, freut sich Erich Hiller, BGL-Vizepräsident und Mitglied des AuGaLa-Verwaltungsrats. Besonders erfreulich ist dies auf dem Hintergrund, dass die Zahlen zwischen 2010 und 2012 rückläufig waren.

Praxisbezug

Die drei grünen Verbände Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL), der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) und der Bund deutscher Baumschulen (BdB) haben im Dezember 2016 einen stärkeren Praxisbezug in der Hochschulausbildung gefordert. BGL-Präsident Forster dazu: „Vielen Absolventen fehlt die praktische Erfahrung für eine erfolgreich anschließende, berufliche Tätigkeit.“ Die Verbände sprechen sich unter anderem für ein einjähriges Vorpraktikum aus und bieten den Hochschulen Dialog und Unterstützung an.

Digitalisierung in der Ausbildung

Die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen: Das hat der BGL schon vor drei Jahren mit der Einführung des Online-Berichtsheftes getan. Dazu Erich Hiller, BGL-Vizepräsident und zuständig für das Ressort Berufsbildung: „Das Projekt hat Vorbildcharakter: Der Garten- und Landschaftsbau ist die erste Branche, die ihren Auszubildenden eine vernetzte Berichtsheftführung ermöglicht. Darauf können wir stolz sein.“ Das Berichtsheft ist als online geführte Plattform mobil auf allen Endgeräten nutzbar. So können sogar lange Fahrten zu Kunden genutzt werden, um Berichte zu verfassen oder Inhalte zu überarbeiten. Auch Bilder von Pflanzen, Materialien und gelungenen Gestaltungen können hochgeladen werden, so dass der Informationswert des online-Berichtsheftes höher ist.



Langzeitpraktikum

Das AuGaLa-Programm „Fit in die Ausbildung“ ist ein strukturiertes und begleitetes, betriebliches Langzeitpraktikum und dient als Starthilfe für eine anschließende Berufsausbildung. Jugendliche sollen im Betrieb und unterstützend durch sechs überbetriebliche Lehrgänge auf eine Berufsausbildung vorbereitet werden. Ein Kümmerer dient als ständiger Ansprechpartner für Teilnehmer und Betriebe. Die Einstiegsqualifizierung ist kein Bestandteil der Ausbildung.

Interview

NACHWUCHSFÖRDERUNG IST MITARBEITER-AKQUISE

Erich Hiller ist Mitglied des Präsidiums, Berufsbildung ist sein Fachgebiet. Eine zeitgemäße Ausbildung ist ihm besonders wichtig. Deshalb ist Hiller gleichzeitig auch Mitglied des AuGaLa-Verwaltungsrats.



Herr Hiller, die Zukunft hat schon begonnen: Es ist schwierig, gute Fachkräfte zu finden. Was empfehlen Sie als BGL-Vizepräsident den Betrieben?

Ich empfehle den Betrieben, die Fachkräfte im eigenen Betrieb auszubilden. Als Ausbildungsbetrieb bieten sie nicht nur den jungen Menschen eine sichere und fundierte Zukunftsperspektive, sondern sorgen selbst für Nachwuchs im eigenen Betrieb. Wichtig ist dabei, eine gute und qualitativ hochwertige Ausbildung anzubieten und die Auszubildenden in allen Phasen zu unterstützen: Vom Tage des Vertragsabschlusses bis zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung. Denn die Verantwortung, die die Betriebe als Ausbilder für junge Menschen tragen, ist hoch: Neben der Vermittlung der fachlichen Kenntnisse und Kompetenzen liegt auch die persönliche Entwicklung des Auszubildenden

in ihrer Verantwortung. Es spricht sich in der Region herum, wenn Betriebe eine besonders gute Ausbildung anbieten. Gute Ausbildungsbetriebe haben weniger Probleme, ihre offenen Ausbildungsplätze mit jungen und motivierten Menschen zu besetzen.

Sie sind auch Mitglied des AuGaLa-Verwaltungsrats. Inwieweit unterstützt das AuGaLa die GaLaBau-Betriebe, die Nachwuchskräfte suchen?

Das AuGaLa unterstützt die Betriebe im Rahmen der Ausbildungsförderung. Neben der Kostenübernahme für die überbetrieblichen Ausbildungslehrgänge, die Bereitstellung von Lernmitteln wie Pflanzenbuch und Berichtsheft, kostenfreien Seminaren zur Weiterbildung der Ausbilder und Erstattungszahlungen für Berufsschultage unterstützt das AuGaLa die Betriebe vor

allem in der Nachwuchswerbung. Die neue Nachwuchswerbekampagne, die Anfang 2017 gestartet wurde, steht allen ausbildungsumlagepflichtigen Unternehmen kostenlos zur Verfügung, um die Fachkräfte der Zukunft gezielt anzusprechen – ob junge Männer oder junge Frauen.

Wenn es um Nachwuchsrekrutierung geht, hört man immer wieder den Begriff „Employer Branding“. Was genau ist damit gemeint und wie können die Betriebe Employer Branding betreiben?

Employer Branding, das hört sich für viele deutsche Unternehmer, gerade des Mittelstandes sowie unserer grünen Branche, noch fremd an. Dabei meint der Begriff doch nichts anderes als die Bildung einer Arbeitgebermarke. Dabei werden Konzepte aus dem Marketing, vor allem die Markenbildung, angewandt, um ein Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber herauszustellen. Und wer im umkämpften Markt um Mitarbeiter positiv heraussticht, hat es nicht nur leichter, geeigneten Nachwuchs zu finden, sondern auch, seine Mitarbeiter durch eine höhere Identifikation, durch eine emotionale Verbundenheit langfristig an sein Unternehmen zu binden. Gezielte Talentförderung, flexible Arbeitsmodelle, ein modernes Arbeitsumfeld – die Möglichkeiten für Unternehmer sind vielfältig.

Das AuGaLa

Das Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (AuGaLa) wurde 1977 gegründet, um die Betriebe mit einer ausreichenden Anzahl von Fachkräften zu versorgen, die Qualität der Ausbildung zu erhöhen und die Ausbildung in den Betrieben finanziell zu unterstützen. Da viele Betriebe nicht ausbilden, fördert das AuGaLa Ausbildungsbetriebe, da sie den Nachwuchs an Fachkräften für die gesamte Branche sicherstellen. Mehr Informationen unter www.augala.de und www.landschaftsgaertner.com



Schafft Identifikation

BILDUNGSPREIS GALABAU-HELDEN

Bereich Ausbildung

Anna Adelman

Uihlein GbR Garten- und Landschaftsbau, Königheim

Jonas Becker

Kramer Garten, Olpe

Michael Schmidt

Gaissmaier Landschaftsbau, Freising

Bereich Fortbildung

Niklas Otto

Garten König, Adelsried

Antipas Karipoglou

Jacob Freiraumgestaltung e. K., Wernau, Baden-Württemberg

Seit 2016 sucht der BGL alljährlich die engagiertesten Nachwuchskräfte – die GaLaBau-Helden. Der Bildungspreis für junge Landschaftsgärtner stärkt nicht nur die Identifikation mit dem Beruf und das Selbstbewusstsein, sie macht sich auch bezahlt: Je 1.000 Euro können die GaLaBau-Helden und -Heldinnen gewinnen, hinzu kommt noch ein Bildungsgutschein im Wert von 1.000 Euro. Mit dem Wettbewerb macht der BGL deutlich, worauf es in den nächsten Jahren verstärkt ankommt: auf ausgewiesene Experten. Präsident Forster weist auf den demografisch bedingten zunehmenden Fachkräftemangel hin und betont: „Exzellente qualifizierte und engagierte Personal ist für die Betriebe und die gesamte Branche von großer Bedeutung.“ GaLaBau-Helden sind die BGL-Helden der Zukunft.

Die GaLaBau-Helden 2016

Die ersten GaLaBau-Helden der Verbandsgeschichte hat der BGL im Frühjahr 2017 ausgezeichnet: Die Preisgelder im Bereich Ausbildung gingen an Anna Adelman, Jonas Becker und Michael Schmidt. Im Bereich Fortbildung wurden Niklas Otto und Antipas Karipoglou ausgezeichnet. „Die Qualität und das Niveau der Bewerber war sehr hoch. Hier haben wirklich Nuancen den Unterschied ausgemacht“, erklärt Erich Hiller, BGL-Vizepräsident und Jurymitglied, und fügt hinzu: „Mit dem Bildungspreis möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, dass sich Qualität und Engagement im Beruf auszahlen.“ Der Wettbewerb wird in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Schafft Mitarbeiterbindung

FAMILIENFREUNDLICHE ARBEITSMODELLE



Flexible
Arbeitszeiten
Vereinbarkeit Familie
und Beruf im GaLaBau



Die demografische Entwicklung wird zur Herausforderung für Unternehmer in Deutschland. Aus einem Arbeitgebermarkt wird derzeit ein Arbeitnehmermarkt. Wer morgen engagierte, fähige Mitarbeiter einstellen und langfristig halten will, muss über neue Modelle der Mitarbeiterbindung nachdenken. Mit einer attraktiven Lohnpolitik alleine wird der personelle Engpass nicht zu bewältigen sein. Zeitgemäße Arbeitsbedingungen machen einen Arbeitsplatz attraktiv. Dazu gehören neben Fortbildung und realistischen Karriereperspektiven zunehmend auch Arbeitszeitmodelle, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen. Und dazu gehört auch, dass diese Modelle von Frauen und Männern gleichermaßen ohne Karrierenachteil genutzt werden können.

Ein praktischer Handlungsleitfaden

Der BGL hat deshalb die Broschüre „Flexible Arbeitszeitgestaltung – Erfolgsfaktor zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ herausgegeben und zeigt darin in vielen Beispielen, wie sich der richtige Einsatz von flexiblen Arbeitszeiten positiv auf das Engagement der Arbeitnehmer und den Gesamterfolg des Unternehmens auswirkt.

Schafft Motivation

GALABAU-CAMP FÜR JUNGE MITARBEITER

Motivierte, engagierte Mitarbeiter sind existenziell wichtig für jeden Betrieb. Sie begeistern nicht nur Kunden und Arbeitskollegen, sondern entwickeln auch neue Ideen, setzen sich für Optimierungen ein, denken mit und freuen sich über Erfolge. Motivierte Mitarbeiter tragen maßgeblich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Investitionen in die Motivation von Mitarbeitern

machen sich immer bezahlt. Der BGL hat deshalb für seine Mitgliedsbetriebe unterschiedliche Angebote entwickelt, die zur Mitarbeiterbindung und -unterstützung eingesetzt werden können.

Das GALABAU-CAMP gehört dazu. Das Camp bietet fachliche und spielerische Workshops sowie jede Menge neue Erfahrungen, Austausch und Spaß. Es

findet immer an einem schönen Ort statt, zusammen mit anderen jungen Menschen. GALABAU-CAMPS sind in der Regel ein Motivationsschub für Mitarbeiter, der sich im Arbeitsalltag bemerkbar macht.





DER VERBAND

Wie ist der BGL strukturiert, welche Mitgliedsverbände gehören dazu, wer ist Ansprechpartner in den Gremien? Alle Informationen und Adressen kurz und bündig zusammengefasst, auch zur BGL-Geschäftsstelle und den BGL-Organisationen.

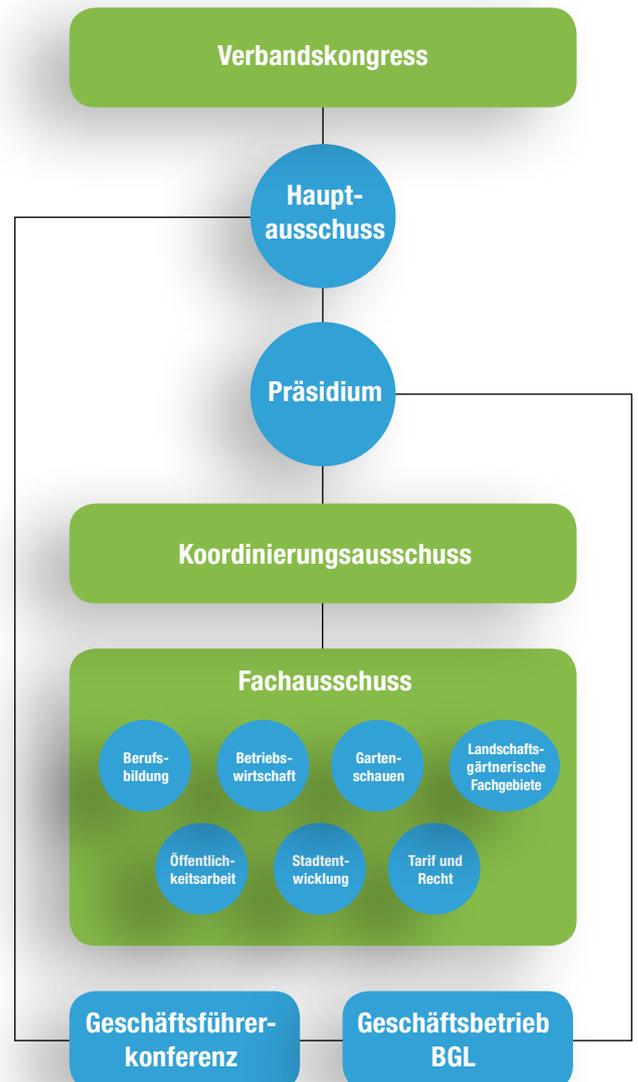


DER BUNDESVERBAND

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) ist ein Wirtschafts- und Arbeitgeberverband. Er vertritt die Interessen des deutschen Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues auf Bundesebene und in Europa. In seinen zwölf Landesverbänden sind mehr als 3.700 vorwiegend kleine und mittlere Mitgliedsunternehmen organisiert. Als Dienstleister geben sie sich am geschützten Signum mit dem Zusatz „Ihre Experten für Garten & Landschaft“ zu erkennen und bieten maßgeschneiderte, individuelle Lösungen rund ums Bauen mit Grün. Damit erzielen sie zurzeit über 60 Prozent des gesamten Marktumsatzes in Deutschland.

GaLaBau-Service GmbH und BAMAKA AG

Die GaLaBau-Service GmbH bietet Mitgliedsbetrieben Leistungen im Bereich Betriebswirtschaft, Versicherungen, Finanzierung und Einkauf sowie konkrete Angebote, wie den GaLaBau-Betriebsvergleich, die GaLaBau-Berufskleidung, das GaLaBau-Versicherungskonzept, die Tankkarte oder günstige Rahmenverträge. Mitgliedsbetriebe haben dadurch Kosten-, Liquiditäts-, Informations- und Wettbewerbsvorteile gegenüber Nichtmitgliedern. Darüber hinaus können BGL-Mitglieder auf die Leistungen der BAMAKA zurückgreifen, die Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft. Sie bündelt die Einkaufsinteressen von über 62.000 angeschlossenen Unternehmen. Großkundenverträge und ein eigenes Handelssortiment sorgen für günstige Konditionen und große Einsparungen.



DIE LANDESVORBÄNDE

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Baden-Württemberg e. V.
www.galabau-bw.de

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Nordrhein-Westfalen e. V.
www.galabau-nrw.de

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Bayern e. V.
www.galabau-bayern.de

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Rheinland-Pfalz und Saarland e. V.
www.galabau-rps.de

Fachverband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Berlin und Brandenburg e. V.
www.galabau-berlin-brandenburg.de

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Sachsen e. V.
www.galabau-sachsen.de

Fachverband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Hamburg e. V.
www.galabau-nord.de

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Sachsen-Anhalt e. V.
www.galabau-sachsen-anhalt.de

Fachverband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Hessen-Thüringen e. V.
www.galabau-ht.de

Fachverband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Schleswig-Holstein e. V.
www.galabau-nord.de

Fachverband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Mecklenburg-Vorpommern e. V.
www.galabau-mv.de

Verband
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Niedersachsen-Bremen e. V.
www.galabau-nordwest.de

GREMIEN UND GESCHÄFTSSTELLE

Hauptausschuss

Der Hauptausschuss ist zusammengesetzt aus den Mitgliedern des Präsidiums, den Vorsitzenden/Präsidenten oder eines Delegierten der Landesverbände, den Vorsitzenden der BGL-Fachausschüsse sowie dem BGL-Vertreter im GaLaBau-Messebeirat. Er wird geführt vom Präsidenten des Bundesverbandes.

Vorsitzender

August Forster, BGL-Präsident
a.forster@galabau.de

Präsidium



August Forster
BGL-Präsident
a.forster@galabau.de



Gerald Jungjohann
BGL-Vizepräsident
Ressort: Landschafts-
gärtnerische Fachgebiete
g.jungjohann@galabau.de



Joachim Eichner
BGL-Vizepräsident
Ressort: Tarif,
Betriebswirtschaft
j.eichner@galabau.de



Eiko Leitsch
BGL-Vizepräsident
Ressort: Stadtentwicklung
e.leitsch@galabau.de



Carsten Henselek
BGL-Vizepräsident
Ressort: Lobbyarbeit
c.henselek@galabau.de



Lutze von Wurmb
BGL-Vizepräsident
Ressort: Europa, Garten-
schauen
l.vonwurmb@galabau.de



Erich Hiller
BGL-Vizepräsident
Ressort: Berufsbildung
e.hiller@galabau.de

Koordinierungsausschuss

Der Ausschuss setzt sich aus den Sprechern der Fachausschüsse und einem Vorsitzenden zusammen. Ein Referent der BGL-Geschäftsstelle gehört dem Ausschuss als beratendes Mitglied an.

Vorsitzender

Carsten Henselek, BGL-Vizepräsident
c.henselek@galabau.de

Fachausschüsse

Fachausschuss Berufsbildung

Vorsitzender: Erich Hiller
e.hiller@galabau.de

Fachausschuss Stadtentwicklung

Vorsitzender: Eiko Leitsch
e.leitsch@galabau.de

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Vorsitzender: August Forster
a.forster@galabau.de

Fachausschuss Gartenschauen

Vorsitzender: Lutze von Wurmb
l.vonwurmb@galabau.de

Fachausschuss Landschaftsgärtnerische Fachgebiete

Vorsitzender: Gerald Jungjohann
j.jungjohann@galabau.de

Fachausschuss Tarif

Vorsitzender: Uwe Keller-Tersch
u.keller-tersch@galabau.de

Fachausschuss Betriebswirtschaft

Vorsitzender: Joachim Eichner
j.eichner@galabau.de

Die aktuellen Mitgliederlisten aller Ausschüsse sind einsehbar unter www.galabau.de/bgl-ausschuesse.aspx

Die BGL-Geschäftsstelle im Haus der Landschaft

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

Alexander-von-Humboldt-Str. 4 · 53604 Bad Honnef · Tel.: 02224 7707-0 · Fax: 02224 7707-77

Geschäftsführung

Dr. Robert Kloos
Hauptgeschäftsführer
r.kloos@galabau.de

Dirk Böcker
Geschäftsführer GBS, GBF
d.boecker@galabau.de

Axel Ralf Liedtke
kaufm. Geschäftsführer BGL
Geschäftsführer AuGaLa
a.liedtke@galabau.de

Herbert Hüsgen
Geschäftsführer BGL
Arbeitgeberverband
h.huesgen@galabau.de

MITGLIED- UND PARTNERSCHAFTEN

Adj – Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner e.V.

ASAP – Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung

BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

BdB – Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V.

bdla – Bund Deutscher Landschaftsarchitekten

DGNB – Dt. Gesellschaft f. Nachhaltiges Bauen e.V.

DGVM – Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement e.V.

DIN – Deutsches Institut für Normung e.V.

DRG – Deutsche Rasengesellschaft e.V.

ELCA – European Landscape Contractors Association

FGSV – Forschungsgesellschaft f. Straßen- u. Verkehrswesen e.V.

FLH – Förderverein Landschaftsbau Hochschulen e.V.

FLL – Forschungsgesellschaft

Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.

Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.

Förderkreis Landschafts- u. Sportplatzbau Forschung e.V.

forum vergabe e.V.

GLFA – Gesamtverband der dt. Land- u. Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände e.V.

IAKS – Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtung e.V.

IDB – Interessenvertretung Deutsche Baupflege

IHK – Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

IÖV – Ingenieurökologische Vereinigung Universität Kassel

QBB – Qualitätsgemeinschaft Baumpflege und Baumsanierung e.V.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Stiftung Die Grüne Stadt

VFBau – Verein zur Förderung der Normung im Bereich Bauwesen e.V.

WorldSkills Germany e.V.

ZIA – Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

Impressum

Herausgeber

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL)

Bilder

istock: Cover Shansekala, S.3 Nikada, S.4-5 ablokhin, S.8 VictorHuang, S.17 oben: mtreasure, S.34-35 piskunov, S.40 andresr, S.46 jnnault, S.47 ayzek, S.48 MarcoMarchi, S.54-55 yulkapopkova

Fotolia: S.6-7 JFL Photography, S.14-15 rh2010, S.17 Mitte ND 3000, S.39, oben v.l.n.r.: Fotoschlick, Jeanette Dietl, Thombal, unten v.l.n.r.: Birgitt.Bautze, awfoto, shujaa_777, S.46 pixelfreund, S.48 Harald Biebel, S.53 animaflora,

Sonstige: S.30 links: CDU/L. Chaperon, rechts: CDU/T. Koch

BGL: alle anderen Bilder

Text, Konzept, Gestaltung

K2 | agentur für kommunikation, www.k2agentur.de, Bonn

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef
August 2017







**Ihre Experten für
Garten & Landschaft**

**Bundesverband
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.**

Haus der Landschaft
Alexander-von-Humboldt-Str. 4
53604 Bad Honnef

Telefon 02224 7707-0
Telefax 02224 7707-77

BGL@galabau.de
www.galabau.de